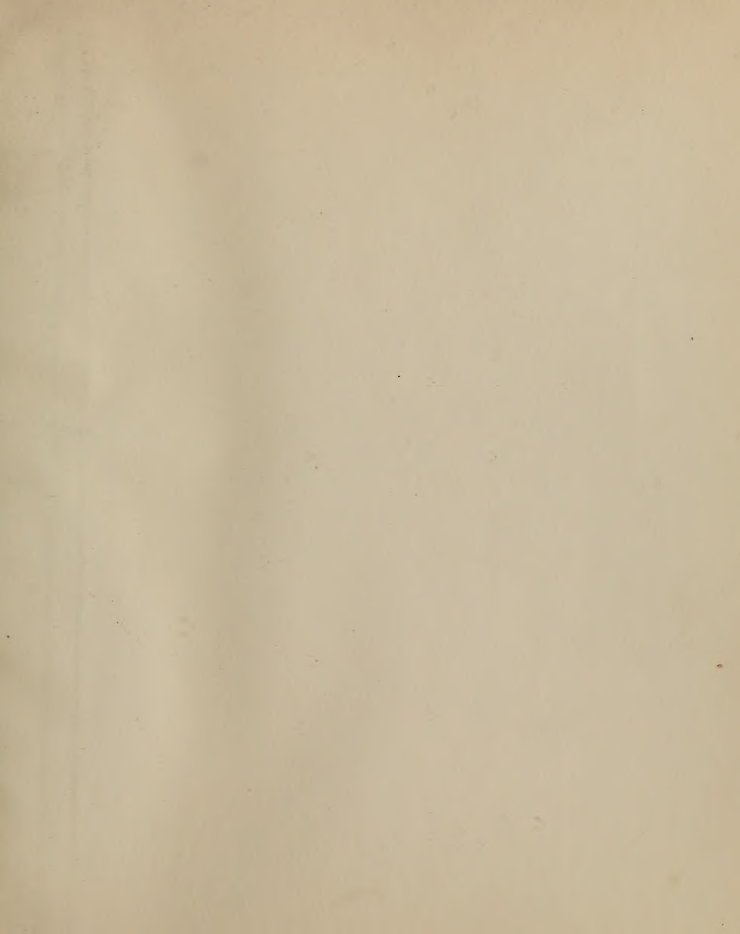






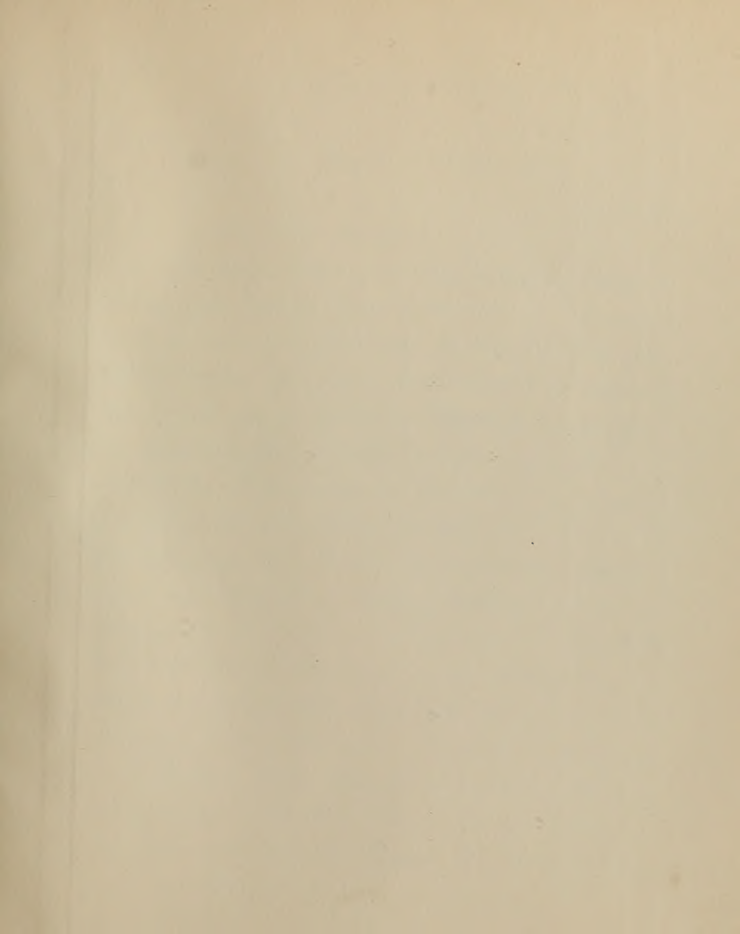












S. 1284.

im Jahre 1817. (p. 14-57) (List

im Jahre 1818 (p. 110-131) Ka
(Fisch

im Jahre 1819 (p. 105-130)
(Wirbel
Insek

im Jahre 1820. (p. 53-65). Ka
(Wirbe

Manchmal sind die Ang
der Fauna in Listen angeg
mal nur im Text. Nur
Jahrgang 1817 sagt der be
die faunistischen Angabe
Jurine (und nicht Juz
Sherborn es schreibt) herst
alle andere Angaben a
anonym angegeben u
wohl für den Zweck d
keine Bedeutung ha
Bevor ich jemand i
Abschreiben anvertrau

Kanton Genf
(von allen Wirbeltieren
und v.d. Mollusken)
ton Neuenburg
)
anton Bern
iere, Mollusken,
ten)
nton Wallis
tiere, Insekten
Mollusken)
ben über
ken, manch-
leir das
lassen dass
e von Herrn
ne wie Herr
ammend,
er sind
d werden
es Werkes
ken.
mit dem
t möchte

ich bestimmt wissen ~~..~~ was
Herr Sherborn interessiert.
In dem Jahrgang 1817. (Genf-Jurine)
findet sich gar nicht über die
Säugetiere, dagegen eine vollständige
Liste von allen Vögeln mit lateinischen
französischen und deutschen Namen
und die Angaben: selten, sehr selten,
Streichvogel, zufälliger Streichvogel,
dann die Liste der Fische und
endlich die der Mollusken (nur
mit lateinischen Namen).
Was wünscht Herr Sherborn davon
copiert zu haben? – Ich betone es
dass es sich nur um Listen handelt,
also keine Beschreibung der Tiere
und auch keine Angabe ob die
Arten neu sind oder nicht.
Was die andern Kantone anbetrifft, sind die Angaben selten
mit den lateinischen Namen ver-

sehen -
Hoffentlich können Si
Gesagte, mich Herrn Fr
meine Nachsuchungen
dieren & mir nachhe
geben was Herr Sherb
treten wird.
Ihrer werten Nachricht
entgegensehend, grüß
Sie in vollkommener

Dr. Gee

Bas

, nach dem
rborn über
Korrespon
Bericht
n Interes-

n Fern
ich
Hochachtung

Brix
Curt
[illegible]
[illegible]
[illegible]



[illegible]

[...]rire tout ce que j'ai trouvé comme
[...]eignements faunistiques par une
[...]nne compétente. Je ferai encore le
[...]rôle de la pagination & des noms latins
[...] que vous soyez absolument sûr de
[...]opie. Je vous enverrai ces notes dès
[...]je les aurai reçues.
[...]uis heureux d'avoir pu vous facili-
[...]un peu votre difficile travail & j[...]
[...] prie de croire, Monsieur & cher
[...], à l'expression de mes [illegible]
[...] les meilleurs.

Dr Jean Roux

[illegible]

ALMANACH.

K

---ooOoo---

[...]naissance du travail. La personne
[...]i s'en est chargée a fait cela très
[...]nsciencieusement & m'a certifié avoir
[...]lu le tout [illegible] une fois après
[...]avoir écrit.
[...] suis heureux d'avoir pu vous rendre
[...] petit service & vous envoie, en
[...]erminant mes cordiales salutations.

Dr Jean Roux

Naturhistorisches Museum
BASEL.

Bâle 14 Octobre 1920.

Monsieur & cher Collègue.

Je vous remercie de votre lettre reçue hier & j'en ai pris bonne note. En feuilletant les années 1800 – 1814 de l'Almanach helvétique, j'ai trouvé encore quelques passages concernant l'histoire naturelle de divers cantons. Puisque vous désirez avoir en copie tout ce qui est relatif à la faune suisse, j'ai fait copier à la mac.

Naturhistorisches Museum
BASEL.

Bâle 1er Nov. 1920.

Monsieur & cher Collègue.

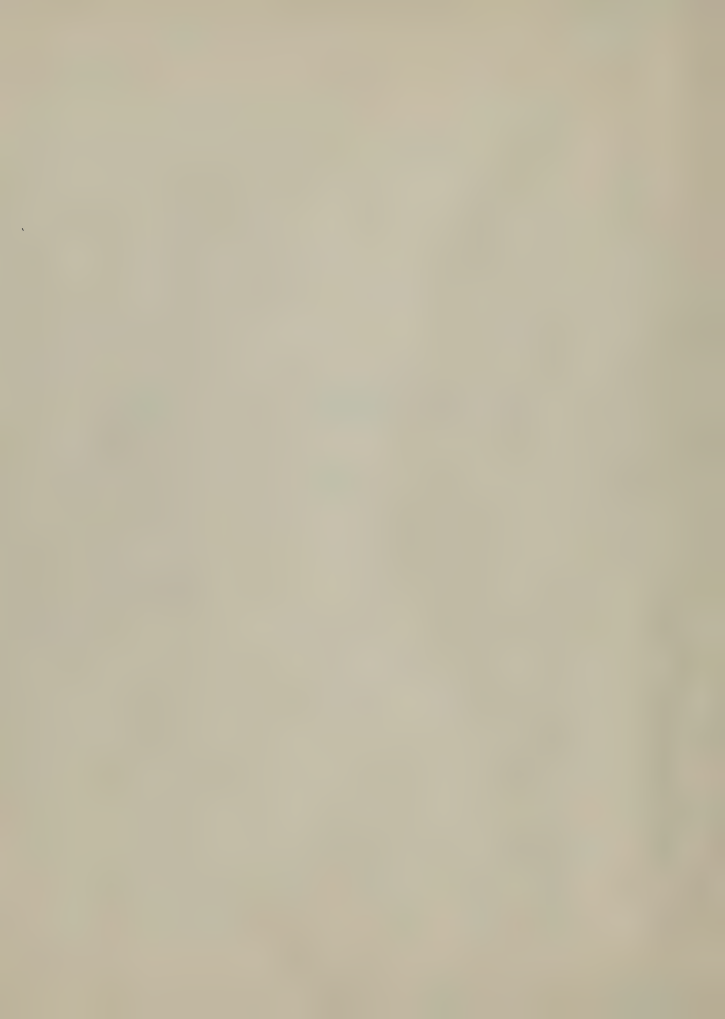
Je vous envoie enfin les résumés d'Histoire naturelle tirés des divers volumes de l'Helvetisches Almanach. J'espère que ces documents vous seront utiles pour votre long & beau travail de "l'Index animalium".
Je me permets de joindre à ces lignes la note des frais que j'ai eus, en vous priant de bien vouloir m'en adresser le montant quand vous aurez pris

HELVETISCHER ALMANACH.

K

---ooOoo---

Zurich ?



H E L V E T I S C H E R   A L M A N A C H .

----ooOOOoo----

Z ü r i c h .

1803.

Seite 44. Die FISCHEREY ist sowohl im Zürchersee, als auch in den übrigen Seen, so wie in den groszern Flüssen sehr beträchtlich, und giebt insonderheit, Lachse, Salmen, Karpfen, Forellen, Aale,

Seite 45. Schleyen, Nasen, Aeschen, Hechte, Brachsmen u.s.w. In der Limmat zählt man 17 Fischarten, deren einige zu den beszten im ganzen Gebiete gerechnet werden. Die Aale und Hechte hat indesz die Glatt am zartesten und schmackhaftesten. Nasen finden sich vornehmlich in der Mündung der Sil, Tösz und Thur um Ostern in groszer Menge. Der Lachs und Salm werden in der Reusz und Limmat am häufigsten, gewöhnlich vom August bis zum Neuen=Jahre gefangen; sie nehmen aber von Jahr zu Jahr ab. Auf dem Rathhause in Zürich hangen zwey grosze Tafeln, auf welchen alle einheimischen Fische nach der Natur, von Melchior Füszli 1709 abgebildet sind.

L u z e r n .

1804.

Seite 127. Bey den Seen und Flüssen ist bereits einiges von der FISCHEREY erwähnt worden. Schon die alte Reisebeschreibung CYSATS vom Waldstätter-See will demselben wegen Menge und Verschiedenheit der Fischgeschlechter einen Vorzug vor andern Seen in der Schweiz geben. Die Reusz ist, wie der See, sehr reich an Fischen. Die vornehmsten sind Lachse, Forellen, Roteln, Aeschen, Hechte, Karpfen, Aale, Nasen. Ferner Albuln,

Seite 128. Haseln, Schleyen, Grundeln, u. s. w. Der See hat auch Neunaugen, von denen jene, welche im Urnersee gefangen werden, alle andern in der Schweiz an Grosze übertreffen. Sie werden am Ende des Herbsts von Elsassern aufgekauft, und auf der Reusz und Aar zum Rhein nach Strasburg geführt. Die Barsche, ein gefräsziger Fisch, der aber gesundes und wohlschmeckendes Fleisch hat, wird in seltner Grösze bey Stansstad gefangen. Der Lachs, der in der Reusz häufig gefangen wird, steigt im Gewicht von 18 bis zu 25 und 36 Pfunden. Die Schwere des Hechts, der im See gefangen wird, kann, von 3 und 4 Pfunden, bis auf 20 und darüber steigen. Die Ausfuhr an getrockneten und eingemachten Fischarten aus dem Canton in entferntere Gegenden ist jedes Jahr ziemlich beträchtlich. In den meisten Flüssen und Bächen des Cantons, besonders auch des Entlebuchs, sind die Forellen von einer vortrefflichen Art. Die Seeforellen können 20 bis 30 Pfund wägen. - An treflichen Krebsarten hat man ebenfalls keinen Mangel, und die Frösche, welche zu Luzern unter dem Namen der groszen Entlebucherfröschen verkauft werden, zeichnen sich aus. Unter den Feinden des Fischgeschlechts ist der Otter zum häufigsten zu finden. - In der Nähe der Stadt sind die Taucherle und Möhren dem See zur Zierde.

Seite 129. Das Land, welches so viele Waldungen hat, musz natürlich auch von Gewild und Geflügel bewohnt seyn. Das flache Land zeichnet sich durch besondere Arten so wenig als ein andres aus. Doch hatten ehemalige Jagdgesetze den guten Erfolg, dasz sich das Gewild und Geflügel vermehren konnte, und dem Jäger zur Herbst= und Winterszeit ein nutzreiches Vergnügen gewährte. Des seligen Hr.Pfarrer SCHNEIDERS Geschichte der Entlebucher verdanken wir auch, wie so manche andere merkwürdige Kunde über das interessante Entlebuch, die Kenntnisz der Beschaffenheit der Jägerey, des Wildprets und Geflügels in jenem Lande. Folgendes ist das Wesentliche, was er darüber sagt. - Schädliche und uneszbare wilde Thiere, wie Bären, Wölfe, Lüchse, sind ausgerottet, und man wehrt ihnen leicht den Eingang.

Die letzten Lüchse wurden vor etwa 80 Jahren im Schüpferberge gehetzt. - Eszbares, aber den Aeckern und Wiesen schädliches Wildpret, wie Hirschen und wilde Schweine, werden geschossen, aber der Oberkeit eingeliefert. Sie bezahlen dafür ein Schuszgeld, wie für die erstern ein Ludergeld. - Rehe, obwohl sie, als Hochgewild, zu schieszen verboten sind, verspürt man wenige. Die Gemsenjagd ist, besonders in den an Obwalden gränzenden Gebirgen, noch ziemlich gut. Man findet nur die groszere

Seite 130.

und bessere Art ; die sogenanten Gratthiere aber sind da nicht bekannt. - Die Haasen sind von zweyerley Art ; die gemeinen, von immer gleicher Farbe, und die Berghaasen. - Es hat auch wilde Katzen im Entlebuch, und hin und wieder noch eine gute Anzahl Marder. - Es giebt Füchse, und auch Brandfüchse, und unter diesen, aber selten, ganz schwarze. - Von kleinerm vierfüszigem Gewilde hat es in der Menge Eichhörnchen, Hermeline, und andere Wieseln. - In den mittlern Gegenden des Gsteigs (eines Gebirges) halten sich Dachse auf. Der Biber ist selten gefunden worden ; der Otter wird auch da öfter angetroffen. - Unter dem Geflügel giebt es allerley Arten der Eulen, und gröszere und kleinere Raubvögel, als Falken, Habichte, Sperber,Raben,Krähen,Aelstern u.s.w. samt dem fürchterlichen, den Haasen, jungen Schaafen, und wie man wissen will, sogar den Kindern schädlichen Lämmergeyer, der seine Beute nicht nur angreift, sondern eine Strecke weit durch die Luft trägt. - Eine Art von Dolen, die Riestern, Fluhriestern, oder Schneeriestern, sind dem Entlebuch sehr gemein, und kommen im Winter bis ins Thal herab, sie sind von ganz schwarzen Federn, rothem Schnabel und gelben Füszen. Die Federn ihrer Flügel sind sehr gut zum Zeichnen

Seite 131.

und zur feinen Schrift. - Von gutem Federwildpret hat das Entlebuch den Auerhahn oder Stulz (Uro-Gallus) ;das braune Urhuhn oder Gugelhuhn, den kleinen schwarzen Bergfasan, den Birkhahn, das Haselhuhn und das Steinhuhn, oder Schneehuhn (Lagopus) welches im Winter schneeweisz, im Sonner aber steinfarbig ist.Auf der Schrotten ist das Rothhuhn, oder die sogenannte Pernice gar nicht selten. Der fette, in seinen Federn sich brüstende Fluhespatz ist unter den

kleinern Bergvögeln merkwürdig. - Die Schnepfen ziehen zu ihrer Zeit in groszer Anzahl durch das Land, und brüten auch in diesen Gegenden. - Unter den Vögeln, die sich an zahntern Orten einfinden, sind das Rebhuhn, die Wachtel, der Krametsvogel und Reckholdervogel.

U n t e r w a l d .

1805.

Seite 60. Ausser dem wilden Geflügel, den GEM-

Seite 61. SEN und MURMELTHIEREN, welche sich in der Bergkette vom BRISEN bis zum TITTLIS, an den Gränzen Uri's und Berns aufhalten, findet sich in den Bergen wenig Wildpret.

G r a u b ü n d e n .

1806.

Seite 22. 5.

Produkte des Thierreichs. Viehzucht.

Ein Land wie dieses, von welchem mehr, als die Hälfte aus Wilden und Alpen, unersteiglichen Felsen und ewigen Eisfluren besteht, kann es kaum an reicher Fortpflanzung mannigfaltiger Thierarten mangeln.

Unter den RAUBTHIEREN, welche sich von Zeit zu Zeit in den Bergen zeigen, findet man den WOLF, den FUCHS und LUCHS, den gemeinen BAR (ursus arctos) auch den BRAUNEN und SCHWARZEN BAR ; der Braune, welchen man

auch den Honigbär zu nennen pflegt, ist lüsterner nach Fleisch, grausamer und kühner, als der schwarze und gemeine, fürchtet auch selbst kaum den Menschen. Im Winter liegen die Bären in ihren von den Bergwäldern bedeckten Hohlen. Im Frühjahr fressen sie das hervorkeimende Gras und Korn, und lauern dem Vieh auf in den Weiden. Beym hohen Sommer, wenn das Vieh in die Alpen treibt, ziehn sie sich in die Gebürge hinauf, um ihren Raub zu machen ; suchen im Herbst wieder die Thäler, bis der Winter sie in ihre Hohlen zurücktreibt. Gemeinlich gehn sie nur des Nachts auf ihre Streifzüge aus. Auch sind sie

Seite 23.

häufiger jenseits der höchsten Alpen, im Veltlin und Bergell, als im Innern Bündens.

Unter den NAGENDEN THIEREN ist auch das MURMELTHIER in den hohen Bergen, und der WEISSE HAASE (Lepus variabilis) nicht selten.

Das MURMELTHIER wohnt hoch an den Süd- oder Westseiten der Berge, wo aller Baumwuchs schon zu gedeihn aufhort. Da findet man die Löcher ihrer Hohlen zahlreich beysammen, welche sie im Frühling und Sommer verlassen, um Kräutern und Wurzeln nachzugehn, oder mit einander im warmen Sonnenstrahl zu spielen. Die Natur gab ihnen zum Schirm gegen Verfolgung keine andre Waffen, als Furchtsamkeit und ein scharfes Auge. Nie lagern sie sich an die Sonne, ohne auf einen Felsblock, oder andre Erhohung Wacht auszustellen. So bald diese Gefahr erblickt, verkündet sie's durch einen Pfiff, dem die andern pfeifend antworten. Still flüchten sie dann. Aber der Jäger hat ihre Anzahl schlau errathen aus der Zahl der Pfiffe. Jede ihrer einsamen Hohlen, hat nur einen rohrenformigen Zugang, der sich nachher in der Form eines Y spaltet, 2-5 Klafter weit in den Berg, 1-2- Klafter tief unter die Erde geht, am Ende wieder erhebt, so dasz die Hohle, oder das Winterlager nur 3-4 Fusz unter der Oberfläche des Bodens ist. Da schlafen sie, so lange der

Seite 24.

Winterfrost dauert, bis sie der Frühling weckt. Jm Juny bringen sie ihre Jungen zur Welt. - Das Fleisch des Murmelthiers wird von den Bergbewohnern frisch und geräuchert genossen. Eines wiegt 7 - 16 Pfund. Aus dem Felle werden Handschuhe gemacht. Des zerlasznen Fettes, welches einem Oehle gleich ist, und auch bey heftiger Kälte nicht gerinnt, bedienen sich die Aelpler, als ein erweichendes, schmerzstillendes Mittel.

Der WEISSE HAASE, kleiner als der gemeine, wird zuweilen bis 15 Pfund schwer gefunden, gleicht in seiner Form fast dem Caninchen mehr, als dem Haasen, und paart sich mehrmals im Jahre. Er bewohnt die einsamsten Höhen der Gebürge, wo Bäume und Gesträuche nicht mehr wachsen, und läszt sich nur dann in die tiefern Alpen und zu den Heuställen der Hirten hinab, wenn der hohe Winterschnee ihn aus den Höhen vertreibt. Waffenlos, ist er dennoch unaufhörlich den Verfolgungen vierfüssiger Raubthiere, und der Raubvogel und des Menschen preisgegeben. Nur eine Gunst gewährte ihm dei Natur. Sie färbt sein weisses Winterfell, wodurch es sich kaum vom Schnee unterscheidet, im Sommer braun und grau, wie die Felsen, welche er bewohnt, dasz er oft schwer zu erkennen ist. Jm Winter sucht er selten ein Obdach, sondern bleibt auf dem Schnee liegen,

Seite 25.

läszt sich auch wohl schuhhoch einschneien, und geht dann nicht eher, als den zweyten und dritten Tag hervor, wenn der Schnee hart genug geworden, ihn zu tragen.

Unter dem WILDPRET findet man in Bündens Bergwäldern den HIRSCH, das REH und das GEMSTHIER ; aber beyde erstre sind schon seltner worden, als das letztre, und der STEINBOCK (CERVUS IBEX) ist beynah gänzlich ausgerottet.

Ausser dem groszen, furchtbaren LÄMMERGEYER und gemeinen ADLER sieht man hier noch vierzehn Arten FLAKEN, acht verschiedne Arten vom EULEN-Geschlecht, eilf Arten RAABEN, zwölf Arten WILDER GÄNSE und ENTEN, vier Arten MEVEN, neun Arten SCHNEPFEN, AUERHÄHNE, BIRK- HASEL- SCHNEE- rothe und graue REBHÜHNER, u.s.w. dasz selten der Jäger ohne Beute aus dem Gebürg heimkehrt.

Nicht minder reich sind auch die Ströme und Bäche an Fischen, wiewohl deren Mannigfaltigkeit nicht der in groszen Flüssen gleichkömmt. HECHTE, AALE, KARPFEN und LACHSE sind schon seltner, aber dagegen ist fast kein Bach, der nicht die zartesten FORELLEN nährt.

S c h w y t z .

1807.

Seite 36.

Von Raubthieren hört man in diesem Kanton nichts; selten wird ein WOLF oder ein GEYER geschossen. Auch die GEMSEN verirren sich nur selten auf die schwyzerischen Berge; am meisten finden sich noch auf den Hohen zwischen dem Mutthathal, Glarus und Uri.

A p p e n z e l l .

1808.

Seite 20.

Von REISSENDEN THIEREN war in den ältern Zeiten vornehmlich der BÄR einheimisch; er ist aber, nebst den WÖLFEN, seit ein Paar hundert Jahren völlig ausgerottet. Weit später streifte noch der LUCHS; aber auch dieser ist ganz vertilget; so wie vom Wildpret die HIRSCHEN und REHE. GEMSE sind heut zu Tage in den APPENZELLER-Gebirgen äusserst selten; so auch unter dem wilden Geflügel der AUERHAHN, der sonst sich häufig fand. Da die Jagd ohne bestimmte gesetzliche Einschränkungen, auf welche nachdrücklich gehalten wurde, jedem Landmanne frey steht, so musz sich das Gewild immer mehr vermindern.

G l a r u s .

1809.

Gewild.

Seite 73.

Unter den in der Freyheit lebenden Thieren unsers Landes stehen oben an die schnellfüszigen GEMSE (GEMSTHIER) die Krone unsers Wildprets, und die treue Bewohnerin unsrer Alpen. Diese äusserst lebhaften und schönen Geschöpfe sind noch in ziemlicher Anzahl vorhanden. Nach St-Jacobs Tag ist es eigentlich erst erlaubt,

Seite 74.

solche zu schieszen. -- Aber ! -- Um die Ausrottung dieses herrlichen Wildpretes durch unvorsichtige, unzeitige und gesetzwidrige Jagd zu verhüten, ist der Bergsatz zwischen dem kleinen und groszen Thal, FREY-Berg genannt, diesen Thieren als eine Art Asyl dagegen angewiesen, wo sie nur von St-Jacob bis St-Martin durch beeidigte Schützen (FREYBERG-Schützen) gejagt werden dürfen. Feyert ein Landmann in dieser Zeit Hochzeit, und hält bey der Obrigkeit drum an, so müszen ihm von den Freybergschützen zwey Gemsen, gegen Erlegung des Fells und des Fettes, zur Hochzeit geschossen werden. Jn den Jahren 1762 - 1768 fand man für gut, wegen starker Abnahme dieser Thiere den ganzen FREY-Berg zu bannen. Uebrigens ist ihre Jagd eine der gefährlichsten, da sie sich oft vor der Verfolgung auf die schrofsten Felsspitzen zurückziehen und von da in gewagten Sprüngen sich zu retten suchen, die dem zu eifrigen Jäger selbst den Tod bringen können. 1)

---

1) Die mit den Gemsen verwandten STEINBÖCKE sind gänzlich ausgerottet worden; und nur als Denkmäler von ihnen, und des Muths und der Geschicklichkeit ihrer Verfolger, zieren noch ihre gewaltigen Horner die Gänge des Rathhauses in Glarus.

Seite 75.

HAASEN giebt es auch; aber wenige, und auch diese werden stark verfolgt; die weissen, die im Winter ganz schneeweisz werden, sind kleiner.

FÜCHSE, DACHSEN, MARDER, WIESEL und EICHHÖRNCHEN bevölkern ebenfalls unsre Wälder. Hin und wieder zeigen sich auch wilde KATZEN. LÜCHSE, WÖLFE und BÄREN 1) sind äusserst selten, ausgenommen wenn sich etwa einmal eines dieser Thiere von den benachbarten BÜNDTNER-Bergen in unsre Alpen verläuft. - FÜCHSE werden meistens auf dem SOOL-Stock einem Vorsprunge des FÄSSIS gefangen. FISCH-OTTERN fängt man bisweilen im untern Theile des Landes in der LINTH.

Die ALPENMÄUSE und MURMELTHIERE machen dann unser zweytes vaterländisches Wildpret aus, werden fleissig, theils durch Graben, theils auf andre Weise gefangen, und gewöhnlich geräuchert gegessen, dem Liebhaber

Seite 76.

eine herrliche Leckerbisse; dem Jäger sind sie überdiesz mit Fett und Fell noch erspriesslich.

---

1) Die guten Bären ! Wie manchem mag's auf ihre Rechnung schon gut geschmeckt haben !

Geflügel.

Unter dem zahmen Federvieh bemerkt man wenige ENTEN ; GÄNSE gar keine, oder doch nur solche, die zur Mastung auswärts her verschrieben worden sind. An eszbarem Vogelwildpret besitzen wir Auerhähne und Schildhähne, Haselhühner, Steinhühner, Bernisen, Ringamseln, Drosseln und Schnepfen. - Die kleinern zum Theil unschädlichen Vögel, das lustige Volkchen der Wälder, die ersten frohen Boten des jungen Lenzes, sind in keiner groszen Menge mehr vorhanden, und fangen hie und da an ganz selten zu werden, da sie aus Mangel an geho-

riger Jagdpolizey von jedem, dem es einfällt, weggeschossen werden. Die Nachtigallen zumal scheinen unser Klima nicht zu vertragen; wenigstens hört man keine, obwohl unsere Leute dergleichen bemerkt zu haben glauben.

Unter den Raubvogeln bemerken wir den Steinadler und den Lämmergeyer, beyde den auf den Alpen gebornen jungen Lämmchen gefährlich;

Seite 77.

ferner den Weihe und den Hühnerdieb, den Uhu oder die Ohreule, die gemeine Eule, das Käutzchen, Fischreiher als Seltenheit, auch Rohrdommeln.

Von Amphibien bemerken wir hier die Ringel-Natter, und die gemeine Schlange (Coluber berus).

Fische.

Schmackhafte Fische aller Art liefern uns der WALLEN-See, so wie einige Bergseen; ferner die LINTH, so wie viele Bäche und Quellen. Im WALLEN-See fängt man vorzüglich Barsche, Weiszfische, Hechte, Forellen und Lächse, letztere ziemlich beträchtlich. Die Bergseen liefern meistens nur Goldforellen. den KLÖNTHALER-See ausgenommen, den, zum groszen Schaden der Forellen, der Zufall oder Bosheit mit Hechten bevölkerte. Lächse, Hechte, Groppen und Forellen finden sich in der LINTH ; die beyden letztern vorzüglich auch in den vielen Bächen und schönen Quellen.

F r e y b u r g .

1810.

Seite 17.

Die SEEN des C. FREYBURG sind:

1. Der NEUSCHATELER-See, von den Freyburgern auch der STÄFFIS-See (Lac d'Estavayer). Dieser See bespühlt die Ufer des Cantons von CHEYRES bis zu äusserst an VUILLY. Gefährlich ist er wegen der Wind-

stösze, die sich oft ganz unversehens darauf erheben. Er ist sehr fischreich, und besonders wegen seinen schonen Alraupen)Lottes) und Palees berühmt; die letztern schickt man in Fäszchen gesalzen ins Ausland. Er flieszt in die ZIEHL (Tiéle) ab, die ihn mit dem BIELER-See vereinigt. Seine Ufer sind kalkartig, und gestatten an mehrern Stellen keine Landung.

2. Der MURTNER-See, der sich von WIFLISBURG bis zum groszen Morast bey EIS (Anet) erstreckt. Derselbe hat 5 Stunden im Umfang. Die BROYE flieszt durch denselben, und verei-

Seite 18.

nigt ihn mit dem NEUSCHATELER-See. Die Fahrt darauf ist eben so sicher als angenehm, und überall kann man landen.

Er ist sehr fischreich. (Die vornehmsten Gattungen der beyden genannten Seen sind: Der Salu (Silurus glanis) ; der Hecht, die Forelle, l'Ombre Chevalier (See-Perdrix), der Barsch, (Perca fluviatilis) der Platton, die Karpfe, die Alraupe, die Palee, die Ferra (Salmo lavaretus), die Esche (Ombre) , die Schleye, die Barbe, der Aal u.s.f.

T e s s i n .

1812.

Seite 24.

Wilde, nützliche und schädliche Thiere sind sehr häufig. Von Gemsen trift man in den steilen Gebirgen von LEVENTINA, BLENIO, RIVIERA, VALLEMAGGIA, VERZASCA und BELLINZONA viele und grosze Heerden an. Die Jagd auf sie wird nicht stark betrieben. Von Steinbocken weiszt man gar nichts. Die Bären sind, leider ! noch zahlreich ; es sind der grosze Alpenbär und der Obstbär vorhanden. Man erschieszt von den erstern von unglaublicher Grösze. Der letztere wagt sich manchmal bis in die Weinberge herab. Es läszt sich nicht vorstellen, was er, während einer einzigen Nacht, an Trauben und Reben zer-

Seite 25.

stören kann. Unter dem Vieh richten beyde, alle Jahre, groszen Schaden an. Man ist sogar bisweilen gezwungen eine Alp, in deren Nähe sich unzugängliche Schlupfwinkel befinden, ganz zu verlassen. Oefters fallen sie das Vieh ihrer drey und vier an. Alle Jahre erschieszt man einige ; allein die erstaunlichen Reisen, die sie, zumal bergauf, in einer einzigen Nacht machen, die Beschwerden der Jagd auf sie, die allzugrosze Ausdehnung und die zu zahlreichen und unzugänglichen Abgründe dieser Bergkette, machen, dasz man sie nie wird ganz ausrotten konnen. Sonst sind die Einwohner frech und oft tollkühn genug, es mit ihnen aufzunehmen, und, besonders ihnen die Jungen zu rauben. Für die Erlegung, oder den Fang eines Bären erhält man von der Regierung 50 Mailänder-Lire. Das Fleisch des Bären wird sehr gerne geessen.

Die Wolfe haben sich, seit der Revolution, wiederum vermehrt, da sie vorher in mehrern Gegenden ganz ausgerottet waren. Der Erleger oder Jäger eines Wolfes erhält 30 Lire.

Noch zahlreicher sind die Adler und Jochgeyer. Man kommt selten dazu, sie zu erschieszen. Häu-

Seite 26.

figer geschieht es, dasz die jungen Hirten, die im Klettern eine ganz sonderbare Kühnheit und Geschicklichkeit besitzen, ihnen die Eyer, oder die Jungen wegstehlen. Für jedes Stück giebt die Regierung 3 L.

Dasz die Fischottern in Menge vorhanden sind, scheint der Klarheit der Flüsse zugeschrieben werden zu müszen. Man fängt sie nur in Fuchseisen. Es giebt einige, die bis 16 schwere Pfund wiegen. Im Sommer schlägt man mehrere in den Weingärten todt. Sie sind sehr gierig nach Trauben.

Auch Dachse fängt man viele. Man findet Hunds- und Schwein-Dachse. Die Eisen, der Rauch- und die kleinen Dachshünde werden wider sie nicht gebraucht; man jagt sie einzig mit groszen aschgrauen Hunden, die des Nachts dem Wilde nachspüren, es anpacken, und dem Jäger Zeit geben, mit einer eigens dazu verfertigten Gabel

herbey zu eilen, und es während dem Kampfe zu durchboren. So sehr sonst dieses Wild den Feldern, den Trauben und den Kastanien schädlich ist, so ist es die Jagd den Feldern nicht minder, und der Anlasz zu vielen Schlägereyen.

Seite 27.

Von Wildschweinen, Hirschen und Rehen ist keine Spur.

Der rothe Fuchs ist in Menge da.

Die Haasen, sowohl weisse als gemeine Haasen, sind überhaupt im ganzen Cantone, in einigen Distrikten aber überaus zahlreich vorhanden.

Eine Eigenthümlichkeit der mehresten Gegenden des Cantons TICINO, ist die Menge des Wildgeflügels. Nur allein die Auerhähne und Schneehühner sind etwas selten. Die erstern werden deswegen sehr theuer bezahlt, und zwar bis 6 Laubthaler das Stück. In Mailand gelten sie oft noch einmal so viel, und werden für ein non plus ultra der Leckerbisse gehalten. Die Fasanen, Pernisen, Rebhühner, Schnepfen, Wachteln, deren man alle Jahre mehrere Tausend fängt, sind merklich groszer, als jenseits der Alpen. Wären die wohlhablichen Einwohner nach diesem Gewilde nicht allzu gierig, es würde ein namhaftes Geld ins Land ziehen.

Z ü r i c h .

1814.

Seite 31.

Der ganze See ist sehr fischreich. Der genaue ESCHER in seiner schon angeführten Beschreibung desselben S. 111 - 130, zählt ihrer über 30 Arten, nennt bey jeder die rechte Zeit und die gewöhnlichste Weise sie zu fangen, und preist je die beszten, nach Stands Gebühr, wie ein ächter



Seite 32.

Gastriker der guten Vorwelt. Den kleinen Hägling setzt er (wie es oft den Kleinen gebührt!) oben an. Dann die (nicht selten 30 Pf. schwere) Forelle, und die kleinere, noch trefflichere, Niederwäszlerin dieses Namens; die ihre Brut so gut bewahrenden Lächse, die als Sälmlinge nach dem Ozean reisen, und oft als 50. Pf. schwere Salmen wieder kommen; die gesunden Rotelen, die noch gesundern Aeschen, die listigen Karpfen mit dem zarten Zünglein, die fetten Barben mit dem leckern Mäulchen - zugleich aber auch mit dem lebensgefährlichen Rogen ; die Treuschen (versteht sich vor dem Laich) mit ihrer kostbaren Leber, übrigens räubrische Gesellen, die einander (wie die Menschen selbst fressen 1) ; den

---

1) CYSAT erzählt davon, als Augenzeuge, ein lustiges Beyspiel, wie folgt: "Als ich 1648. zu MÜNSTER im AARGAU" (nicht alle Kriegsgeschichten sind so gut gewährleistet, wie diese) "etliche Treuschen in einen Brunnen gethan, und solchermaszen versorget, dasz keine hinaus kommen konnte, hab ich doch von Tag zu Tag verspühret, dasz sie an der Zahl abgenommen, deszwegen argewohnet, als ob sie mir sonsten enttragen wurden, Darumben auf einen Freytag der Magd befohlen, einen Theil Treuschen aus dem Trog zu nemmen, weilen sie ohne disz hinweg kämind: Als nun die Magd solche herausz schöpfen wollen, hat sie mich selbsten zu dem Brunnen erforderet, darinn ich mit Verwunderung den Dieben, ja eine Treusche, gesehen, welche zwey Schwänz, namentlich einen vorwärts, den andern hinterwärts, und doch nur einen Kopf hatte; fuhre eine Weil hindersich, und eine Weil fürsich, dasz dann sehr wunderlich zu sehen: es hatte aber eine Treusch die andere bey dem Kopf erdappt, welche nicht viel kleiner als sie, und den Kopf allbereit in sich geschluckt, und angefangen abzutäuen, wie solche räubige Fische zu thun pflegen; darbey ich gesehen, dasz diese, wegen ihrer groszen Frässigkeit dem eignen Geschlecht nicht verschohnen."

Seite 33. Groppen, den Aal u.s.f.u.f. Abgebildet nach der Natur finden sich alle diese Fischgeschlechter auf zwey von M. FÜSZLI 1709. in Oel gemalten groszen Tafeln, die auf dem Rathhause aufbewahrt sind; und nach denselben in Kupfer geätzt, von J. SIMMLER.

K a n t o n   W a a t .

1815.

Seite 38.

VI. Naturgeschichte.

Eine allgemeine Uebersicht genügt für einen Versuch, welcher nicht weitschichtiger als der unsrige ist. Diejenigen unserer Leser, welche mehr wissen sollen, müssen zu den Schriften unserer Naturforscher ihre Zuflucht nehmen, deren Namen und Arbeiten bekannt genug sind.

Seite 39.

A. Thierreich.

1. VIERFÜSZIGE THIERE. Der K. WAAT hat und nährt, mit etwa vier oder fünf Ausnahmen, alle Haus- und wilden Thiere, gleich der übrigen SCHWEITZ. Indessen wollen wir doch die minder gewöhnlichen Arten namentlich anzeigen:

Le LYNX, ou LOUP CERVIER (FELIS LYNX der Luchs), erscheint bisweilen in unsern Alpen, und richtet unter den Heerden grosze Verwüstungen an.

L'HERMINE, ou ROSSELET (MUSTELA HERMINEA, das grosze Wiesel), wohnt in der Nachbarschaft unserer Gletscher.

La TAUPE BLANCHE (TALPA ALBA, der europäische Maulwurf, weisse Varietät), findet sich in den Gegenden um LAUSANNE.

Le LIEVRE BLANC (LEPUS ALPINUS, der Alpenhase), wird in den Alpenthälern des PAYS D'EN HAUT und der ORMONS gejagt.

Le BIEVRE (CASTOR FIBER, der Biber). Vor ungefähr 20. Jahren hat man ein Paar

Seite 40.

derselben geschossen, die sich an den Quellen der TOURNERESSE im Thal ETIVATZ gelagert hatten.

La MARMOTTE (MUS MARMOTTA, das Murmelthier). Man findet kleine Gesellschaften in dem kurzen Grase am Fusze der DIABLERETS und des SEX ROUGE.

Le MUSCARDIN (MUS AVELLANARIUS, die kleine Haselmaus), nistet in den Hecken am GENFER-SEE.

Le LOIR (SCÎURUS GLIS, MYOXUS GLIS, der Siebenschläfer). Man findet ihn bey AIGLE und BEX.

Le SANGLIER (SUS APER, das wilde Schwein) mehrt sich in den Wäldern am Fusze des JURA.

Le CHAMOIS (CAPRA (ANTELOPE) RUPICAPRA, die Gemse), nistet in den Alpenfelsen der Distrikte des PAYS D'EN HAUT, AIGLE und VEVEY.

Le CHEVREUIL (CERVUS CAPRECLUS, das Reh) wohnt in den Thälern des JURA, und am Fusze dieser Bergkette.

Le BOUQUETIN (CAPRA JBEX, der Steinbock).

Seite 41.

Zu Anfange des verstrichnen Jahrhunderts traf man noch einige dergleichen in den Gletschern der ORMONDS und BEX an; gegenwärtig finden sich keine mehr am Canton.

Jm PAYS D'EN HAUT zog man bisweilen Bastarde von Widdern und Ziegen, oder von Gemsen und Ziegen. Sie pflanzen sich aber nicht fort.

2. VÖGEL. Der Kanton hat die meisten Arten, welche die gemäszigten Regionen von Europa bewohnen; und zwar einige von den seltenern. Was aber die WAATLÄNDISCHE Vögelkunde anziehend machen mag, sind die nordischen und südlichen Zugvogel, von welchen jene einen mildern Winter, diese einen minder heissen Sommer hier finden. Ein Sechszig der seltensten, von fremden und eingebornen, sind folgende:

VAUTOUR BARBU (GYPAETOS BARBATUS, gewöhnlich: Der Lämmergeyer), dergleichen man in den Alpen des PAYS D'EN HAUT vor 25. J. einige geschossen hat.

Seite 42.

AIGLE COMMUN, ou DORÉ (AQUILA FULVA, Goldadler). In den AIGLER-Alpen, und dem JURA.

PETIT AIGLE TACHETÉ (AQUILA NÆVIA, Schreyadler), bey VEVAI geschossen.

ORFRAYE, ou GRAND-AIGLE DE MER (AQUILA LEUCOCEPHALA, Beinbrecher, groszer Meeradler). VIDI, MOUDON.

AIGLE à DOIGTS COURTS, ou JEAN LE BLANC (AQUILA BRACHYDACTYLA, kurzzehiger Adler). LAUSANNE, JURA, AIGLE-Distrikt.

BALBUZARD (AQUILA HALIAETUS, Fischadler). Küste des GENFER-Sees. Moräste von VILLENEUVE.

MILAN NOIR (FALCO FUSCO-ATER, schwarzbraune Gabelweihe). AVENCHES.

BUSE GANTÉE (FALCO LAGOPUS, rauhbeiniger Falke). Alpen von AIGLE, ORON.

SOUSBUSE, ou OISEAU de St.MARTIN (FALCO CYANEUS, Blauflake). Alpen des PAYS D'EN HAUT.

FAUCON PASSAGER (FALCO PEREGRINUS, Wanderfalke). Manfängt dergleichen in den

Seite 43.

zur Eulenjagd eingerichteten Garnen, zwischen MOUDON und LUCENS.

HOBERAU à PIEDS ROUX (FALCO RUFIPES, rothbeiniger Falke). Alpen von CHATEAU D'OEX.

PETIT DUC (STRIX SCOPS, kleinste Ohreneule). Felsen von LA SARRAZ und Ufer der RHONE.

EFFRAYE (STRIX FLAMMEA, Schleyereule). Einige Kirchen. Schlösser WUFFLENS und CHILLON.

CORACIAS, ou SONNEUR (CORVUS GRACULUS, Alpdohle). Alpen von AIGLE und CHATEAU D'OEX.

ROLLIER D'EUROPE (CORACIAS GARRULA, Mandelkrähe). St.CROIX, JOUX-THAL.

LORIOT (ORIOLUS GALBULA, Pirol). JORAT-Gehölze, Gegend um VEVEY.

COUCOU (CUCULUS CANORUS, Kukuk), eine weisze, sehr seltene Varietät. MORSEE.
MARTIN PECHEUR (ALCEDO HISPIDA, Eisvogel). SEE- und BÄCHE- Ufer.
BRUANT FOU (EMBERIZA CIA, Zippammer) CORSIER-Krais.

Seite 44.

ORTOLAN DE NEIGE (EMBERIZA NIVALIS, Schneeammer). JURA-Gebirge.
MERLE DE ROCHE, ou PASSEREAU SOLITAIRE (TURDUS SAXATILIS, Steindroszel). AIGLE, AUBONNE, Felsen von la VAUX, COSSONAY.
JASEUR DE BOHEME (AMPELIS GARRULUS, Seidenschwanz). JURA-Gehölze, ECHALLENS.
ROITELET COURONNÉ (SYLVIA REGULUS, Goldhähnchen). JORAT-Gehölze. ECHALLENS.
LAVANDIERE (MOTACILLA ALBA, weisse Bachstelze). NOVILLE, BEX.
NIVEROLE (FRINGILLA NIVALIS, Schneefink). Alpen im PAYS D'EN HAUT und den ORMONDS.
TOURTERELLE (COLUMBA TURTUR, Turteldaube). COPPET in einigen Buchwäldern.
GRAND COQ DE BRUYERE (TETRAO UROGALLUS, Auerhahn). JURA-Gebürge.
PETIT COQ DE BRUYERE (TETRAO TETRAX, Birkhahn). Alpen vom PAYS D'EN HAUT, AIGLE und MONTREUX.

Seite 45.

LAGOPEDE (TETRAO LAGOPUS, Schneehuhn). Bey den Gletschern der ORMONTS und BEX.
PERDRIX GRECQUE, ou BARTAVELLE (PERDRIX SAXATILIS, Steinfeldhuhn, Pernisse). PAYS D'EN HAUT, und in den ORMONTS.
PERDRIX ROUGE (PERDRIX RUFA, Rothhuhn) Jm JURA-Gebirge.
OUTARDE (OTIS TARDA, grosze Trappe). Gegend um LAUSANNE, ECHALLENS und ORBE.
FLAMAND (PHOENICOPTERUS RUBER, Flammant). Jm See bey GRANSON geschossen 1793.
HUITRIER (HYAMANTOPUS OSTRALEGUS, Austernfischer). VILLENEUVE, ROLLE.
ECHASSE (HYMANTOPUS ATROPTERUS, Stelzenläufer). GENFER-See. RHONE-Mündung.

SPATULE (PLATALEA LEUCORDIA, Löffelreiher). Moräste von NOVILLE.
HÉRON POURPRÉ (ARDEA PURPUREA, Purpurreiher). Moräste von VILLENEUVE, ORBE und MURTNER-See.
BIHOREAU (ARDEA NYCTICORAX, Nachtrei-

Seite 46.

her). Moräste von VILLENEUVE. See de BRET..
CRABIER DE MAHON. (ARDEA COMATA, Rallenreiher). MURTNER- und YVERDUNER-See.
BLONGIOS DE SUISSE (ARDEA MINUTA, kleiner Reiher). GENFER-See und Moräste bey YVERDUN.
CICOGNE BLANCHE (CICONIA ALBA, Weisser Storch). AVENCHE und PAYERNE.
CICOGNE NOIRE (CICONIA NIGRA, schwarzer Storch). AVENCHE und Moräste am MURTNER-See.
GRUE (GRUS CINERA, Kranich). Sehr selten auf der Seite von ORBE.
COURLI VERD (TANTALUS FASCINELLUS, Sichelschnabel). GENFER-See.
BARGE DE MARAIS (TOTANUS STAGNALIS, Teichwasserläufer). Moräste bey ORBE und VILLENEUVE.
COMBATTANT (TRINGA PUGNANS, Kampfhahn). Ufer der GENFER- YVERDUNER- MURTNER- und LE BRET-Seen.
VANNEAU SUISSE ou PLUVIER (VANELLUS ME-

Seite 47.

LANOGASTER, schwarzbäuchiger Kiebiz). ORBE, YVERDUN
PERDRIX DE MER (GLAREOLA TORQUATA, Sandhühnchen). YVERDON. CUDREFIN.
PHALAROPE (PHALAROPUS CINEREUS, Wassertretter, aschgrauer). Ein solcher wurde bey der BOIRON-Mündung in dem GENFER-See geschossen.
PLONGEON DE MER DU NORD (COLYMBUS ARCTICUS, arktischer Taucher). LORGNE, GENFER-See.
GOËLAND à MANTEAU NOIR (LARUS MARINUS Mantelmeve). BROYE. ORBE.
GOËLAND à MANTEAU GRIS (LARUS GLAUCUS, weiszgraue Meve). Ufer des GENFER-Sees. YVERDUN.
LABBE, ou STERCURAIRE (LARUS CREPIDATUS, Felsenmeve). GENFER- und YVERDUNER-See

PROCELLAIRE, ou OISEAU DE TEMPÊTE (PROCELLARIA PELAGICA, Sturmvogel). Man schieszt bisweilen dergleichen auf dem GENFER-See.
OYE à DUVET, ou EIDER (ANAS MOLLISSIMA,

Seite 48.

Eiderente). Ein solcher wurde im See bey VEVEY geschossen.
DOUBLE MACREUSE (ANAS FUSCA, Sammtente). GENFER- und MURTNER-See.
SARCELLE D'EGYPTE (ANAS LEUCOPHTHALMUS, weiszaugigte Ente). MURTNER-See.
MILLOUINAN (ANAS MARILA, Bergente). MURTNER- und DE JOUX-Seen.
OYE SAUVAGE (ANSER CINEREUS ? Graugans), ein Streichvogel, der sich nur kurze Zeit aufhält. Moräste bey VILLENEUVE.
CORMORAN (PELECANUS CARBO, Scharbe) GENFER- und YVERDUNER-Seeufer.
PELICAN (PELECANUS ONOCROTALUS, Kropfpelikan) ;dergleichen wurden bisweilen auf dem YVERDUNER-See geschossen.
GREBE (PODICEPS). Wir kennen auf den GENFER- YVERDUNER- MURTNER- und DE JOUX-Seen 5.Arten dieses schönen Vogels:
la GREBE CORNUE (PODICEPS CRISTATUS. Den groszen Haubentaucher).
" " à OREILLES (PODICEPS AURITUS. den geöhrten Taucher).

Seite 49.

la GREBE PETITE (PODICEPS CORNUTUS). den gehörnten Taucher.
le JOUGRIS (PODICEPS SUBCRISTATUS.) den grauwangigten Taucher.
le CASTAGNEUX (PODICEPS MINOR.) das Tauchergen.

3. FISCHE. Unsere Seen, Flüsse und Bäche sind überhaupt ziemlich fischreich; alle unsere laufende Wasser haben die FORELLE, den BAARSCH, und einen wenig geschätzten weiszen Fisch von der KARPFEN-Gattung. Die Alpbäche dann die KLEINE LACHS-FORELLE von auserlesenem Geschmack.

Hier das Verzeichnisz der einzigen 33. Fischarten, die im K. WAAT bekannt sind:

ANGUILLE (MURENA ANGUILLA, die Muräne). Jm JVERDUNER- und MURTNER-See, in der BROYE, und in Bächen.

LOTTE (GADUS LOTTA, die Trüsche,Aalraupe). Im GENFER- YVERDUNER- und MURTNER-See, und im KALTWASSER.

CHABOT (CATTUS GOBIO, der Kaulkopf, die Groppe). Unter den Bachsteinen auf den Alpen und in den Ebenen.

Seite 50.

PERCHE (PERCA FLUVIATILIS, Baarsch, Fluszpärsch). Im GENFER- YVERDUNER- MURTNER- JOUX- und BRET-See ; in der CREBELEY und TOILE.

PERSÈQUE (PERCA CERNUA, der Kaulbaarsch). Jm GENFER- und BRET-See.

LOCHE (CORITIS TAENIA, die Grundel). Jm GENFER- und YVERDUNER- See ; in der BROYE, VENOGE, u.s.f.

SAUMON (SALMO SALAR, der Lachs), steigt aus dem RHEIN, durch die AAR und THIELE, in die Seen von NEUSCHATEL und MURTEN, und bis in die ORBE und BROYE hinauf.

TRUITE (SALMO TRUTTA, die Forelle). Im GENFER- YVERDUNER- MURTNER- und JOUX-See ; in der RHONE, dem KALTWASSER und ARNON.

TRUITE SAUMONÉE (SALMO LACUSTRIS, die Lachs-Forelle). Jm GENFER- NEUSCHATELER- und MURTNER-See ; in der BROYE und dem BONAIRON.

PETITE TRUITE SAUMONÉE (SALMO FARIO, die kleine Lachs-Forelle). Jn der BROYE, dem HONGRIN, der TOURNERESSE, SARINE, dem GROSZWASSER, und den Alpwassern und Bächen, die davon abflieszen.

Seite 51.

OMBRE CHEVALIER (SALMO UMBLA, der Ritter). Jm GENFER- und YVERDUNER-See.

FERA (SALMO FERA). Jm GENFER- YVERDUNER- und MURTNER-See.

BESOLE (SALMO BESALA). Jm GENFER-See

LAVARETTE, PALLÉE ou PLATTE (SALMO LAVARETTUS, der Schnäppel). Jm GENFER- und YVERDUNER-See.

UMBLE (SALMO THYMALLUS, die Asche). Jm GENFER- YVERDUNER- und MURTNER-See, und in der ORBE.
BROCHET (ESOX LUCIUS, der Hecht). Jm GENFER- YVERDUNER- MURTNER- JOUX- und BRET-See ; in der RHONE und dem Teich von CREBELEY.
CARPE (CYPRINUS CARPIO, die gemeine Karpfe). Jm GENFER- YVERDUNER- MURTNER- BRET-See ; in der BROYE, und im Moraste bey VILLENEUVE.
BARBEAU (CYPRINUS BARBUS, die Barbe). Jm

Seite 52.

GENFER- und YVERDUNER-See, und in der ORBE.
TANCHE (CYPRINUS TINCA, die Schleye). Jm GENFER- YVERDUNER- JOUX- und BRET-See ; in dem Moraste bey VILLENEUVE, in den Teichen bey CREBELEY und VEVEY.
MEUNIER (CYPRINUS CEPHALUS, der Aland Alet). Jm GENFER- NEUSCHATELER- und MURTNER-See ; in der BROYE, MANTUA, VENOGE und AUBONNE ; in den Morästen von ORBE und VILLENEUVE.
BREME (CYPRINUS BRAMA, die Bleie). Jm GENFER- und MURTNER-See.
GRISLAGINE ou VENGERON (CYPRINUS GRISLAGINE). Jm GENFER- YVERDUNER- MURTNER- und BRET-See.
GOUJEON (CYPRINUS GOBIO, der Gründling). Jn gleich vorgenannten vier Seen, und in verschiedenen Bächen.
ABLETTE (CYPRINUS ALBURNUS, die Blüte, Uekelei, Albeleu). Jm GENFER- und YVERDUNER-See.
GARDOU (CYPRINUS RUTILUS, die Rothfeder, die

Seite 53.

Plöze). Jm GENFER- YVERDUNER- BRET- und MURTNER-See, und im Morast bey VILLENEUVE.
NAZE (CYPRINUS NASUS , die Nase). Jm GENFER- und MURTNER-See ; in der BROYE und MANTUA.

BORDELIERE (CYPRINUS BALLERUS, die Zoppe). Jm GENFER-See und der BROYE.
DOBULET (CYPRINUS DOBULU, der Dubel, Hägling). Jm GENFER-See, in der VENOGE und AUBONNE.
DARD ou VAUDOISE (CYPRINUS LEUCISCUS, der Lauben, das Laubeli). Jm GENFER-YVERDUNER- und MURTNER-See, und in der BROYE.
VERON (CYPRINUS PHOXINUS, die Elrizze). Jm GENFER- und BRET-See, und in verschiedenen Bächen.
GASTRE à TROIS ÉPINES (GASTEROSTEUS ACULEATUS, der Stichling). Sehr selten in einigen JURA-Bächen.
PERCEPIERRE, ou PETITE LAMPROYE (PETROMYZON FLUVIATILIS, Neunauge, Fluszprikke, Fluszlamprete). Jm YVERDUNER-

Seite 54.

See, und in den darein mündenden Bächen.
SALUT (SILURUS GLANIS, der gemeine Wels). Jm YVERDUNER- und MURTNER-See, und in der BROYE. Dies ist der gröszte Fisch des süszen Wassers. Man hat dergleichen gefangen, die über einen Centner wogen. Ob man ihn essen kann ? Aus den gröszern wird auch Oel gezogen 1).

4. AMPHIBIEN und KRIECHENDE THIERE.
Diese Classe beschränkt sich bey uns auf drey Gattungen, die FRÖSCHEN, EIDECHSEN und SCHLANGEN, von welchen ich nur acht Arten als vorzüglich merkwürdig anführen will:

---

1) Noch findet man im GENFER-See, zwischen COPPET und GENF einen, der GARVANCHE heiszt, und zum SALMEN-Geschlecht gehort, dessen Art aber nicht genug bestimmt, und der wahrscheinlich blosz eine Varietät, so wie der BROCHET GENTIL des YVERDUNER-Sees blosz eine solche des gemeinen HECHTES ist.

Le LEZARD VERD (LACERTA VIRIDIS, die grüne Eidechse). Längs dem LEMAN. Oefters trift man zu MONTREUX auf Stücke, die 1 ½ Schuh lang sind.

Seite 55.

La SALAMANDRE NOIRE (LACERTA NIGRA, der schwarze Salamander). An den Felsen des PAYS D'EN HAUT und der ORMONTS.

La SALAMANDRE SUISSE (SALAMANDRA PARADOXA, der schweizerische Salamander). Moräste am JURA.

La VIPÈRE (COLUBER BERUS, die europäische Natter). Am Fusze des JURA, Zu BAUME hat es eine Natterzucht (Vipérerie).

La VIPÈRE CHATOYANTE (COLUBER VERSICOLOR, die schillernde Natter). Um LAUSANNE.

La VIPÈRE ROUGE (COLUBER CHERSEA, die Kreuznatter. Kupferschlange). Thal von JOUX. PAYS D'EN HAUT.

l'ASPIC (COLUBER ASPIS, die Aspisschlange). Selten, in den Felsengrotten von LA VAUX.

Le SERPENT D'EAU (COLUBER NATRIX, die Ringelnatter, Unke, Wasserschlange).

La COULEUVRE COMMUNE, (die gemeine Waldschlange), wird sehr grosz. Man findet ihrer von 8. bis 10. Fusz Länge in den Waldungen von CHILLON, BLONAY u.s.w.

Seite 56.

5. INSEKTEN.

Aus dieser zahlreichen Classe finden sich einige sehr seltene Arten in der WAAT, wie z. B. die europäische Fangheuschrecke, das wandelnde Blatt (LE PRIE-DIEU. MANTIS RELIGIOSA), in der Nachbarschaft von AIGLE, bey COPPET u.s.w. Wir verweisen darüber auf den entomologischen Catalog, welchen Graf NAZUMOWSKY seiner Fauna des WAATLANDES (S. den ersten Band seiner HISTOIRE NATURELLE DU JORAT & DE SES ENVIRONS) einverleibt hat. Wir begnügen uns, der nachstehenden, um ihres ökonomischen Nutzens willen zu erwähnen:

DIE BIENE. Mehr Sorgfalt und mehr Kenntnisz als ehemals wird jetzt in den neuesten Zeiten auf die Erziehung dieses kostbaren Jnsektes verwendet. Vorzüglich bekommt man auf den Bergen schone Bienenstände zu sehen. Besonders geschätzt wird der Honig aus dem PAYS D'EN HAUT, dem JOUX-Thale und dem Gebirge von MONTREUX.

DER SEIDENWURM. Jn mehreren Landesgegenden hat man zur Anzucht dieser Raupe weisze Maulbeerbäume angepflanzt, auch einige

Seite 57. Anstalten gegründet, von denen aber keine lang dauerte, als diejenige des Hauses GAULIS zu COSZONAY, welches seit mehrern Jahren sehr schone Seide selbst zieht.

DER KREBS. Jm Ueberflusse findet man ihn beynahe in allen Bächen der Ebene. Die groszten aber, und die von unsern Herren Feinschmeckern geschätztesten, liefert der See DE BRET.

6. WÜRMER und SCHAALTHIERE.

Diese letzte Classe bietet neben den gemeinen Arten eben nicht viel Merkwürdiges dar, als allenfalls einige artige zweyschaalige Conchylien, die sich in unsern Seen und Morästen finden. Jch rechne dahin die Mahlermuschel (HUITRE D'EAU DOUCE, MYA PICTORUM), von vorzüglicher Grosze im See DE BRET ; die Flusz- und Teich-Mieszmuschel (le MOULE DES RIVIÉRES & DES ETANGS, MYTULUS CYGNEUS & ANATINUS) ; die hornartige Telline (Tellina cornea) ; die zierliche (CAME PISIFORME, TELLINA ANMICA) ; die stumpfe Neride (NERITE FRAGILE. NERITA OBTUSA). Verschiedene Arten von Polypen leben in stehenden Gewässern unter den Wasserpflan-

Seite 58. zen, und man hat in den LEMAN, YVERDUNER- und MURTNER-Seen einen kleinen Badeschwamm (EPONGE) gefunden, der sich dort am Schilfe und an den Steinen festsetzt. Liebhaber werden mit Nutzen die SCHWEIZERSCHE CONCHYLIOLOGIE des geschickten Bernerschen Naturforschers, Herrn Pastor STUDER'S zu

Rathe ziehen, welcher auch selbst die vollständigste Sammlung der schweizerschen Erd- und Flusz-Conchylien besitzt.

A A R G A U .

1816.

Seite 58.

B. Fischerei.

Die FISCHEREY im Kanton gehört fast überall dem Staate, mit Ausnahm jener in dem Hallwyler-See.

Sie ist im diesem See, und in dem Rhein- und Limmatflusz, sowohl der Menge als Gattungen nach, von vorzüglicher Bedeutung.

Sämtliche dem Staat zustehenden Fischenzen sind, wo sie nicht Mann- oder Erblehen ausmachen, auf gewisse Jahre als gemeine Lehen verpachtet.

Die bekanntern Fischarten sind:

a. Der LACHS (SALM) der aus dem Rhein in die Aare, Reusz und Limmat hinaufkommt, und mehrentheils im Rhein, besonders in dem Laufen zu Laufenburg gefangen wird.
b. Der AAL befindet sich im Rhein, der Aare, Reusz und Limmat.
c. Die FORELLE ist in allen Flüssen und immer fliessenden Bächen vorhanden ; eine vorzüglich gute Gattung enthaltet der Wynen- Suhren- und Surbach.

Seite 59.

c. Der SÄLMLING kommt zur Herbstzeit, (sehr selten zu einer andern Jahreszeit) in den Rhein, aus demselben in die Aare, Reusz und Limmat, und stellt sich besonders im letztern obgleich kleinen Flusz ziemlich zahlreich ein; indessen sind die grószten, so sich einfinden, nicht schwerer als ein 1/8 Pfund,

hingegen von der beszten Gattung Fische, die in den Gewässern des Kantons gefangen werden.

e. Die AESCHE im Rhein, in der Aare, Reusz und Limmat.

f. Der HECHT im Hallwyler See, im Rhein, in der Aare, Reusz und Limmat.

g. Die KARPFE zur Seltenheit in den ebenbenannten Flüssen, hingegen zahlreicher in mehrern Weyern.

h. Die BARBE in dem Rhein, in der Aare, Reusz und Limmat, auch zu gewissen Jahrszeiten in einigen groszern Bächen.

i. Die SCHLEYE in eben diesen Flüssen wenig, zahlreich hingegen in vielen Weyern

k. Der ALET in dem Rhein, in der Aare, Reusz und Limmat, auch hin und wieder in einigen gröszern Bächen.

Seite 60.

l. Die NASE in ebenbemeldten Flüssen, vorzüglich aber in dem Rhein und in dessen Laufen zu Laufenburg.

m. Die BLÜTE, ALBELEN oder BALLEN, so wie auch

n. Die BRACHSLEN groszerer Art im Hallwyler See ; kleiner zur Seltenheit in einigen Flüssen.

o. Der GRÜNDLING beynahe in allen Flüssen und Bächen, und eben so auch

p. Die GROPPE.

q. Der STICHLING, EGLE, REHLING im Hallwyler See, im Rhein, in der Aare, Reusz und Limmat.

Der KREBS beynahe in allen Flüssen und Bächen.

G E N F .

By Jurine

1817.

Seite 14.

5. Naturgeschichte. Thierreich.

Jn Absicht auf vierfüszige Thiere und Jnsekten bietet der Canton GENF keine Besonderheiten dar. Wilde Thiere sind schon längst daraus ver-

Seite 15. trieben. Selten sieht man noch einige Wolfe, die im Winter dort ihre Nahrung suchen. Füchse Haasen und Jgel sind noch ziemlich gemein.
Was hingegen die Vögel betrift, so giebt es wenige Gegenden, die so reich an diesfälligem Jnteresse sind. Neben der groszen Verschiedenheit der dem Genferschen Klima eigenthomlichen Arten, wird der See von einer Menge Wasservögel besucht, und die Nachbarschaft der Alpen bringt überdem Vogelarten herbey, die sonst nur höhern Breiten, als die Gefersche ist, eigen sind. Auch trifft man im Canton einen groszen Theil derjenigen an, die in dem übrigen Europa zerstreut zu finden sind. Nachfolgendes Verzeichnisz, so wie die geologischen und lithologischen Beobachtungen unten (§ 6) haben wir dem H. Professor BECKER, Sohn, das Verzeichnisz der Fische aber, so wie dasjenige der Land- und Wasser-Weichthiere dem H. Professor JURINE zu verdanken. Solche Namen werden hinreichen, die Genauigkeit dieser Verzeichnisse zu verbürgen.

Seite 16. Verzeichnisz der Vogel des Cantons Genf.

s.(selten) s.s.(sehr selten) Stv.(Streichvogel) z.Stv.(zufällige Streichvogel)

FALCO OSSIFRAGUS	L'ORFRAYE weiszköpfiger Adler (s.s.)
HALIAETUS	LE BALBUZARD Fischadler
MILVUS	LE MILAN Gabelweihe (Stv.)
BUTEO	LA BUSE Mäusebuszhard.
ALBIDUS	LA BUSE BLANCHE weiszlichter Buszhard (s.)
LAGOPUS	LA BUSE GANTÉE rauhfüsziger Buszhard. (s.s.)
APIVORUS	LA BONDRÉE Wespenbuszhard. (s.)
PYGARGUS	L'OISEAU ST.MARTIN Kornweihe.
PALUMBARIUS	L'AUTOUR Taubenhabicht. Hühnerhabicht.
NISUS	L'ÉPERVIER Sperver. Finkenhabicht. (Stv.)
AESALON, LITHOFALCO	L'ÉMÉRILLON, Blaufalk (Stv.)
PEREGRINUS	LE FAUCON PÈLERIN Wanderfalk. (s.s.)
SUBBUTEO	LE HOBEREAU Baumfalk.
RUFIPES	LE FAUCON AUX PIEDS ROUGES rothfüsziger Falk. (z.Stv.)
TINNUNCULUS	LA CRESSERELLE Thurmfalk.

Seite 17.

STRIX BUBO	LE GRAND DUC grosze Ohreule, Uhu. (s.)
OTUS	LE HIBOU mittlere Ohreule.
SCOPS	LE SCOPS Kleine Ohreule. (s.s.)
ALUCO, STRIDULA	HULOTTE MALE ET FEMMELLE, Nachteule, Männchen und Weibchen.
FLAMMEA	L'EFFRAYE Schleiereule.
ULULA	LA CHOUETTE kurzöhrige Eule.
PASSERINA	LA CHEVÊCHE kleiner Kauz
PICUS VIRIDIS	LE PIC VERD Grünspecht.
CANUS	LE PIC DE NORVÊGUE Grauspecht (s.s.)
MAJOR	LE GRAND EPEICHE groszer Buntspecht.
MEDIUS	L'EPEICHE mittlerer Buntspecht.
MINOR	LE PETIT EPEICHE kleiner Buntspecht.
YUNX TORQUILLA	LE TORCAL Drehhals (Stv.)
SITTA EUROPAEA	LA SITTELLE Spechtmeise.
UPUPA EPOPS	LA HUPPE Wiedehopf. (Stv.)
CERTIA FAMILIARIS	LE GRIMPEREAU graubunter Baumlaufer.
MURARIA	LE GRIMPEREAU DE MURAILLE (PIED DE SALEVE) Mauerlaufer (am Fusze des Saleve.)

Seite 18.

MEROPS APIASTER	LE GUÉPIER Bienenfresser. (s.s. - z.Stv.)
ALCEDO HISPIDA	LE MARTIN PÊCHEUR lasurblauer Eisvogel.
CUCULUS CANORUS	LE COUÇOU grauer Kukuk. (Stv.)
RUFUS	VARIÉTÉ DU COUCOU rothbrauner Kukuk.
CORVUS CORAX	LE GRAND CORBEAU Rabe
CORONE	LA CORNEILLE Rabenkrähe. (Stv.)
CORNIX	LA CORNEILLE MANTELÉE Nebelkrähe (s.)
FRUGILEGUS	LE FREUX Saatkrähe. (Stv.)
MONEDULA	LE CHOUCAS Dohle (Stv.)
GRACULUS	LE CORACIAS (descend des montagnes dans les hivers très froids) Steinrabe (kömmt in kalten Wintern von den Bergen.)
PICA	LA PIE Elster.
GLANDARIUS	LE GEAY Heher.
CORACIAS GARRULA	LE ROLLIER Blaurabe (z.Stv.)
ORIOLUS GALBULA	LE LORIOT Pirol - Goldamsel.
LANIUS CINEREUS	LA PIEGRIEÇHE GRISE groszer Würger, Dornelster.
RUFUS	LA PIEGRIECHE ROUSSE rothkopfiger Würger.

Seite 19.

LANIUS COLLURIO	L'ÉCORCHEUR Dorndreher
LOXIA COCCOTHRAUSTES	LE GROS BEC Kirschkernbeisser.
PYRRHULA	LE BOUVREUIL Blutfink. Gimpel.
CHLORIS	LE VERDIER Grünfink. Grüner Kernbeisser.
SERINUS	LE SERIN Girliz
ITALICA	LE SERIN D'ITALIE (s.) ?
FRINGILLA CAELEBS	LE PINÇON Buchfink
MONTIFRINGILLA	LE PINÇON D'ARDENNES Waldfink. Gägler. (s.)
DOMESTICA	LE MOINEAU Sperling. Haussperling.
MONTANA	LE FRIQUET Feldsperling. Ringelfink.
PETRONIA	LA SOULCIE Graufink.
CANNABINA	LA LINOTTE Hänfling.
CARDUELIS	LE CHARDONNERET Distelfink.
SPINUS	LE TARIN Zeisig
LINARIA	LE SIZERIN Leinfink.
EMBERIZA CITRINELLA	LE BRUANT Goldammer.
MILIARIA	LE PROYER Gerstammer. Grauammer. (s.)
HORTULANA	L'ORTOLAN Fettammer. (s.s.)
CIRLUS	LE BRUANT DE HAYES Zaunammer.

Seite 20.

EMBERIZA CIA	LE BRUANT FOU Zipammer. (s.)
SCHOENICLUS	L'ORTOLAN DE ROSEAUX Rohrammer, Rohrspatz.
TURDUS VISCIVORUS	LE DRAINE Mitteldroszel (Stv.)
MUSICUS	LA GRIVE Singdroszel (Stv.)
PILARIS	LA LITORNE Wachholderdroszel (Stv.)
ILIACUS	LE MAUVIS Weindroszel. (Stv.)
MERULA	LE MERLE Amsel.
SAXATILIS	LE MERLE DE ROCHE (au pied de Salève) Steindroszel (am Fusze des Saleve).
AMPELIS GARRULA	LE JASEUR Seidenschwanz. (z.Stv.)
MUSCICAPA GRISOLA	LE GOBEMOUCHE gefleckter Fliegenfänger. (Stv.)
ATRICAPILLA	GOBEMOUCHE à COLLIER Halsbandfliegenfänger (Stv.)
LUCTUOSA	GOBEMOUCHE BECFIGUE schwarzrückiger Fliegenfänger (STv.)
PARVA	GOBEMOUCHE ROUGEATRE kleiner Fliegenfänger (Stv.
MOTACILLA ALBA	LA LAVANDIERE weisse Bachstelze.
BOARULA	LA BERGERONETTE JAUNE graue Bachstelze.

Seite 21.

MOTACILLA FLAVA	LA BERGERONETTE DE PRINTEMPS gelbe Bachstelze.
SYLVIA LUSCINIA	LE ROSSIGNOL Nachtigall. (Stv.)
ORPHEA	LA FAUVETTE ORPHÉE Orphäussänger. (Stv.)
ATRICAPILLA	FAUVETTE à TETE NOIRE schwarzköpfiger Sänger (Stv.)
CINEREA	LA GRISETTE fahler Sänger. (Stv.)
CURRUCCA	LA FAUVETTE BABILLARDE Klapper-Sänger, Grasmücke. (Stv.)
HIPPOLAIS	LA FAUVETTE gelbbäuchiger Sänger. (Stv.)
AQUATICA	LA FAUVETTE DE MARAIS Rohrsänger. (Stv.) ?
TROCHILUS	LE POUILLOT Weidensänger.
RUBECULA	LE ROUGEGORGE Rothkehlchen. (Stv.)
SUECICA	LA GORGE BLEUE Blaukehlchen. (Stv.)
TYTHIS	LA ROUGE QUEUE schwarzbäuchiger Sänger, Hausrötheli. (s.)
PHOENICURUS	LE ROSSIGNOL DE MURAILLE schwarzkehliger Sänger.
MODULARIS	LE TRAINE BUISSON schieferbrüstiger Sänger. (Stv.)

Seite 22.

SYLVIA FITIS	LA PLUS PETITE FAUVETTE Fitissänger.
REGULUS	LE ROITELET gekronter Sänger. Goldhähnchen.
TROGLODYTES	LE TROGLODYTE Zaunkönig.
ALAUDA ARVENSIS	L'ALOUETTE Feldlerche.
ARBORES	L'ALOUETTE LULU Baumlerche. (Stv.)
BRACHYDACTYLA	L'ALOUETTE à DOIGTS COURTS kurzzehige Lerche.
ANTHUS ARBOREUS	LE PIPIT DES BUISSONS Baumpieper. (Stv.)
PRATENSIS	LE FARLOUSE Wiesenpieper. (Stv.)
RUFESCENS	LE PIPIT ROUSSELINE Brachpieper. (Stv.)
AQUATICUS	LE PIPIT SPIONCELLE Wasserpieper. (Stv.)
STURNUS VULGARIS	L'ÉTOURNEAU bunter Staar. (Stv.)
CINCLUS AQUATICUS	LE MERLE D'EAU Wasseramsel. Wasserschwätzer.
PARUS MAJOR	LA GROSSE MÉSANGE Kohlmeise. Spiegelmeise.
ATER	LA PETITE CHARBONNIÈRE Tannenmeise.
CRISTATUS	LA MÉSANGE HUPPÉE Haubenmeise.
COERULEUS	LA MÉSANGE BLEUE Blaumeise.
PALUSTRIS	LA NONNETTE CENDRÉE Kothmeise. Sumpfmeise.
CAUDATUS	LA MÉSANGE à LONGUE QUEUE Schwanzmeise.

Seite 23.

PARUS BIARMICUS	LA MOUSTACHE Bartmeise. (s.s.)
SAXICOLA OENANTHE	LE MOTTEUX graurückiger Steinschmäszer. (Stv.)
RUBETRA	LE TARIER braunkehliger Steinschmäszer. (Stv.)
RUBICOLA	LE TRACQUET schwarzkehliger Steinschmäszer. (Stv.)
HIRUNDO RUSTICA	L'HIRONDELLE DE CHEMINÉE Rauchschwalbe. (Stv.)
URBICA	L'HIRONDELLE DE FENÊTRE Hauschwalbe. (Stv.)
RIPARIA	L'HIRONDELLE DE RIVAGE Uferschwalbe. (Stv.)
APUS	LE MARTINET NOIR Spyrschwalbe. (Stv.)
MELBA	LE GRAND MARTINET weiszbauchige Spyrschwalbe. (Stv.)
CAPRIMULGUS EUROPAEUS	L'ENGOULEVENT Ziegenmelker. Nachtschwalbe. (Stv.)
COLUMBA PALUMBUS	LE RAMIER Ringeltaube. (s.)
OENAS	LE BISET Holztaube. (Stv.)
TURTUR	LA TOURTERELLE Turteltaube. (Stv.)
TETRAO BONASIA	LA GÉLINOTTE Haselhuhn. (Stv. - s.s.)

Seite 24.

PERDRIX CINEREA	LA PERDRIX GRISE graues Rebhuhn.
COTURNIX	LA CAILLE Wachtel.
PHOENICOPTERUS RUBER	LE FLAMANT rother Flamingo (s.s.)
PLATALEA LEUCORODIA	LA SPATULE weisser Löffler (s.s.)
ARDEA VULGARIS	LE HÉRON GRIS grauer Reiher.
PURPUREA	LE HÉRON POURPRE Purpurreiher.
ALBA	LE HÉRON BLANC weisser Reiher. (s.s.)
GARZETTA	L'AIGRETTE kleiner Silberreiher.
NYCTICORAX	LE BIHOREAU Nachtreiher.
STELLARIS	LE BUTOR Rohrdommel.
MINUTA	LE BLONGIOS kleiner Reiher.
COMATA	LE CRABIER DE MAHON Rollenreiher. (s.)
CICONIA ALBA	LA CIGOGNE weisser Storch.
NIGRA	LA CIGOGNE NOIRE schwarzer Storch. (s.)
GRUS COMMUNIS	LA GRUE Kranich. (s.s.)
TANTALUS FALCINELLUS	LE COURLIS VERD Sichelschnabel. Nimmersatt. (s.s.)
NUMENIUS ARQUATUS	LE GRAND COURLIS groszer Brachvogel (Stv.)
PHAEOPUS	LE CORLIEU Regen Brachvogel. (Stv.)

Seite 25

SCOLOPAX RUSTICOLA	LA BÉCASSE Waldschnepfe (Stv.)
MEDIA	LA GROSSE BÉCASSINE Mittelschnepfe. (Stv.)
GALINAGO	LA BÉCASSINE Heerschnepfe. (Stv.)
GALLINULA	LA SOURDE Moorschnepfe (Stv.)

TOTANUS MACULATUS	LA BARGE ABOYEUSE)	dunkelbrauner Wasserläufer (s.)
FUSCUS	LA BARGE BRUNE)	
LIMOSUS	LA BARGE	dunkelfüsziger Wasserläufer. (s.)
GLOTTIS	LA BARGE VARIÉE	dickfüsziger Wasserläufer (s.)
AEGOCEPHALUS	LA GRANDE BARGE ROUSSE	schwarzschwänziger Sumpfläufer. (s.)
LAPONICUS	LA BARGE ROUSSE	rostbrauner Wasserläufer.
TRINGA PUGNAX	LE COMBATTANT	Kampfhahn. Streitstrandläufer. (Stv.
INTERPRES	LE TOURNE PIERRE	Steindreher. (s.s.)
OCHROPUS	LE BÉCASSEAU	punktierter Strandläufer. (Stv.)
HYPOLEUCUS	LA GUIGNETTE)	trillernder Strandläufer. (Stv.
CINCLUS	L'ALOUETTE DE MER)	

Seite 26.

TRINGA PUSILLA	LA PETITE ALOUETTE DE MER	kleiner Strandläufer. (Stv.)
CINEREA	LA MAUBECHE GRISE	rostbrauner Strandläufer, grauer Strandläufer. (Stv.)
ALPINA	LE CINCLE	veränderlicher Strandläufer. (s.)
STRIATA	LE CHEVALIER AUX PIEDS ROUGES	Gambetstrandläufer.
CALIDRIS	LA MAUBECHE TRACHETÉE	olivenfarbiger Strandläufer.
ARENARIA VULGARIS	LE SANDERLING	grauer Sandlaufer. Sonderling.
VANELLUS VULGARIS	LE VANEAU	Kiebiz. (Stv.)
HELVETICUS	LE VANEAU SUISSE)	schwarzbäuchiger Kiebiz. (s.)
VARIUS	LE VANEAU VARIÉ)	
PHALAROPUS HYPERBOREUS	LE PHALAROPE	rothbäuchiger Wassertretter. (s.s.)
PLATYRINCHOS	LE PHALAROPE GRIS	aschgrauer Wassertretter. (s.s.)
CHARADRIUS OEDIONEMUS	LE GRAND PLUVIER	Lerchengrauer Regenpfeifer. (s.s.)

Seite 27.

CHARADRIUS PLUVIALIS	LE PLUVIER DORÉ	Goldregenpfeifer. (Stv.)
MORINELLUS	LE GUIGNARD	Mornellregenpfeifer. (s.s.)
HIATICULA	LE PLUVIER à COLLIER	Halsbandregenpfeifer. (Stv.)
CANTIANUS	LE PLUVIER à COLLIER INTERROMPU	weiszstirniger Regenpfeifer. (s.)
CURSOR EUROPAEUS ?	LE COURVITE	Jsabellfarbiger Läufer.
HAEMATOPUS OSTRALEGUS	L'HUITRIER	Austernfischer. (z.Stv.)
HIMANTOPUS VULGARIS	L'ÉCHASSE	Stelzenläufer. (s.)

RECURVIROSTRA OSTRALEGUS	L'AVOCETTE blaufüsziger Säbelschnäbler. (z.Stv.)
GLAREOLA AUSTRIACA	LA PERDRIX DE MER Halsbandgiarol. (s.)
RALLUS AQUÁTICUS	LE RALE D'EAU Wasserralle. (Stv.)
CREX	LE RALE DE GENET Wachtelkonig. Wiesenschnarrer. (Stv.)
GALLINULA PORZANA	LA MAROUETTE punktirtes Rohrhuhn. (Stv.)
PUSILLA	LE RALETON kleines Rohrhuhn. (Stv.)
CHLOROPUS	LA POULE D'EAU graufusziges Rohrhuhn.
FULICA ATRA	LA FOULQUE Wasserhuhn.
PODICEPS CRISTATUS	LA GRÈBE CORNUE gehaubter Steiszfusz. (Stv.)

Seite 28.

PODICEPS PAROTIS	LE JOUGRIS graukehliger Steiszfusz. (Stv.)
AURITUS	LA GRÈBE à OREILLES geöhrter Steiszfusz. (Stv.)
OBSCURUS	LE PETIT GRÈBE gehörnter Steiszfusz (Stv.)
MINOR	LE CASTAGNEUS kleiner Steiszfusz (s.)
COLYMBUS ARCTICUS	LE PLONGEON DU NORD arktischer Taucher. (s.s.)
STELLATUS	LE PETIT PLONGEON rothkehliger Taucher. (Stv.)
IMMER	LE GRAND PLONGEON Eistaucher. (s.s.)
LARUS RIDIBUNDUS	LA MOUETTE RIEUSE schwarzköpfige Meve.
FUSCUS	LE BOURGUEMESTRE gelbfüszige Meve. (s.s.) ?
CANESCENS	LA PETITE MOUETTE kleinste Meve ?
TRYDACTILUS	LA MOUETTE D'HIVER dreyzehige Meve. (s.)
PURASITICUS	LE STERCORAIRE Felsenmeve. (s.)
STERNA HIRUNDO	LA PIERRE GARIN grosze Seeschwalbe. (Stv.)
NAEVIA	LA GUISITTE) schwarze Seeschwalbe. (Stv.)
FISSIPES	L'ÉPOUVANTAIL)
NIGRA	LE GACHET weiszflügligte Seeschwalbe. (s.) ?
MINUTA	LA PETITE HIRONDELLEDE MER kleine Seeschwalbe. (s.)

Seite 29.

STERNA CASPIA	L'HIRONDELLE DE LA MER CASPIENNE groszschnablichte Meerschwalbe. Nur einmal bey Versoix geschossen. (z.Stv.)
PELECANUS ONOCROTALUS	LE PELICAN Kropfpelikan. (z.Stv. - s.s.)
CARBO	LE CORMORAN Karmoran Scharbe. (s.s.)
GRACULUS	LE NIGAUD Krehenscharbe. (s.s.)
MERGUS MERGAUSER	LE HARLE grosze Tauchgans. Säger. (s.)
SERRATOR	LE HARLE HUPPÉ langschnäblichter Säger.
ALBELLUS	LA PIETTE weisser Säger. (s.)

ANAS FUSCA	LA DOUBLE MACREUSE Sammtente. (z.Stv.)
NIGRA	LA MACREUSE Trauerente.
TADORNA	LE TADORNE Brandente.
CYGNUS	LE CYGNE SAUVAGE Singschwan. (z.Stv.)
ANSER	L'OIE SAUVAGE wilde Gans (Stv.)
MARILA	LE MILLOUINAN Bergente. (z.Stv.)
STREPERA	LE CHIPEAU Schnatterente. (s.)
CLANGULA	LE GARROT Schellente. (Stv.)
PENELOPE	LE CANARD SIFFLEUR Pfeifente. (Str.)
ACUTA	LE PILET Spieszente (s.)

Seite 30.

ANAS FERINA	LE MILLOUIN Tafelente. (Stv.)
QUERQUEDULA	LA SARCELLE Knakente. (Stv.)
CRECCA	LA PETITE SARCELLE Kriechente. (Stv.)
CLYPEATA	LE SOUCHET Löffelente. (s.)
LEUCOCEPHALA	LA TÊTE BLANCHE weiszköpfige Ente (s.s.)
BOSCHAS	LE CANARD SAUVAGE wilde Ente.
FULIGULA	LE MORILLON Strauszente. (Stv.)
LEUCOPHTALMOS	LA SARCELLE D'EGYPTE weiszaugigte Ente. (s.s.)
RUFINA	LE CANARD SIFFLEUR HUPPÉ Kolbenente. (s.s.)

Wegen der Nachbarschaft der Berge im FAUCIGNI und JURA, kann der Liebhaber der Ornithologie, neben allen in obigem Verzeichnisz enthaltenen Vögeln, auf dem Markte zu GENF leicht auch alle diejenigen sich verschaffen, welche in den Schweitzerbergen ansäszig, und in dem Verzeichnisse des H. MEISNERS begriffen sind.

Seite 31.

Verzeichniez der Fische, welche die Flüsze und Bäche des Cantons GENF bewohnen.

1. Division. APODES.

MURAENA ANGUILLA — L'ANGUILLE der Aal. (s.s.)

2. Division. JUGULARES.

GADUS LOTA — LA LOTE Die Trüsche.

3. Division. THORACICI.

COTTUS GUBIO	LE CHABOT, CHASSOT ou SECHOT die Groppe.
PERCA FLUVIATILIS	LA PERCHE FLUVIATILE der Barsch.

4. Division. ABDOMINALES.

COBITIS BARBATULA	LA LOCHE FRANCHE die Grundel.
SALMO TRUTTA	LA TRUITE die Forelle, mit allen ihren Verschiedenheiten.

Seite 32.

SALMO SALVELINUS, UMBLA	L'OMBLE, auquel on ajoute le surnom de CHEVALIER; der Ritter. Jene zwey lateinische Benennungen machen nur Eine und dieselbe Art aus.
CORREGONUS THYMALLUS	L'OMBRE die Aesche.
FERA	LA FÉRA ou FARA, eine von RONDELET beschriebene Art, welche aber seither von keinem Schriftsteller so untersucht worden, dasz man ihr ihre spezifische Stelle hätte anweisen können.
HYEMALIS	LA GRAVENCHE, nie beschriebene Art.
CYPRINUS CARPIO	LA CARPE, die Karpfe.
TINCA	LA TANCHE die Schleje.
JESES	LE MEUNIER, VILAIN, CHEVESNE ou CHAVÊNE der Aland.
GOBIO	LE GOUJEOU der Grundling.
ERYTHROPHALMUS	LE ROTENGLE, LA ROSE, LA PLATELLE das Rothauge.

Seite 33.

CYPRINUS RUTILUS	LE VANGERON Dem CYPRINUS RUTILUS der Schriftsteller gleicht wenigstens der VANGERON (Rothflosser) am meisten.
ALBURUS	L'ABLE, LE RONDION, LA SARDINE der Uckelej.
BIPUNCTATUS	LE SPIRLIN.
PHOXINUS	LE VIRON ou VAIRON die Ellritze.
ESOX LUCIUS	LE BROCHET et ses diverses variétés. Der Hecht und seine mancherlei Verschiedenheiten.
CYPRINUS BARBUS	die Barbe. Einen CYPRINUS BARBUS hat man vor vielen Jahren einmal in den Gräben von GENF gefangen.

Seite 34.

Verzeichnisz der Weichthiere (MOLLUSQUES), welche zu und um GENF zu

Land und Wasser gefunden werden.

CYCLOSTOMA ELEGANS.
PATULUM.
MACULATUM.
PALUDINUM VIVIPARUM.
IMPURUM.
VIRIDE.
OBTUSUM. C'est plutôt une valvée.
VALVATA PLANORBIS.
PLANORBIS MARGINATUS.
CARINATUS.
COMPLANATUS.
HISPIDUS.
VORTEX.
SPIRORBIS.
CONTORTUS.
NITIDUS.
ANCYCLUS LACUSTRIS.
FLUVIATILIS.
PHYSA FONTINALIS die Wasserblase.
HYPNORUM.
AURICELLA MYOSOTIS.
LINEATA.
SUCCINIA AMPHIBIA.
OBLONGA.
Seite 35. LIMNEUS STAGNALIS.
AURICULARIUS.
GLUTINOSUS.
PEREGER.
PALUSTRIS.
MINUTUS.
PUPA DOLIUM.
DOLIOLUM.
UMBICULATA.
MARGINATA.
VERTIGO.
ANTIVERTIGO.
PYGMEA.
MUSCORUM.
EDENTULA.
TRIDENS.

PUPA QUADRIDENS.
CINEREA.
VARIABILIS.
POLYODON.
FRUMENTUM.
SECALE.
AVENA.
GRANUM.
CLAUSILIA PLICATULA.
RUGOSA.
BULIMUS RADIATUS. (s.s.)
MONTANUS.
ACUTUS.

Seite 36. BULIMUS VENTRICOSUS.
OBSCURUS.
LUBRICUS.
ACICULA.
HELIX PYRAMIDATA.
ELEGANS.
FRUTICUM.
VARIABILIS.
RUPESTRIS.
STRIGELLA.
POMATIA.
RHODOSTOMA.
ARBUSTORUM.
ASPERSA.
VERMICULATA.
SYLVATICA.
NEMORALIS.
HORTORUM.
SPLENDIDA.
PERSONATA.
CARTHUSIANELLA.
INCARNATA.
PUBESCENS.
CESPITUM.
ERICETORUM.
VILLOSA.
HISPIDA.
LUCIDA.
CONSPURCATA.

Seite 37.

HELIX STRIATA.
PLEBEIUM.
LAPICIDA.
OBVOLUTA.
PULCHELLA.
NITIDA.
NITIDULA.
ROTUNDATA.
CRISTALLINA.
VITRINA PELLUCIDA.
TESTACELLA HALOTICEA.
OVUM.
LIMAX SCUTELLARIS BRARD.
CYCLUS CORNEA.
LACUSTRIS.
FONTINALIS.
UNIO PICTORUM.
LITTORALIS.
ANODONTA ANATINA.
CYGNEA.

N e u e n b u r g .

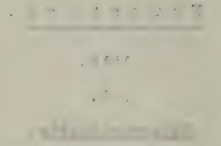
1818.

Seite 110.

§ 8.

Naturgeschichte.

Verschiedene ältere und neuere Werke haben die Schweizerische Naturgeschichte behandelt, und einige derselben namentlich diejenige der Westlichen Schweiz. Ausser den Gränzen unserer Arbeit läge es, von diesen Schriften einen ausführlichen Auszug zu liefern; und somit beschränken wir uns auf die einfache Anzeige dessen, was in dem Neufchatelschen für die Naturforscher von einigem Jnteresse seyn kann.



Die alten Urkunden zeigen, dasz im XII. und XIII. Jahrhunderte die Wälder des Jura den Bären, Wolfen. Wildschweinen, Hirschen und Rehen häufigen Aufenthalt gaben. Alle diese Thiere haben sich nach Maaszgabe der zunehmenden Bevölkerung verringert; und gegenwärtig finden sich nur noch wenige Spuren von ihnen. Die letzten Bären wurden vor mehr als 50.Jahren in dem Berg ob Boudry ge-

Seite 111.

todtet; ein einziger damals lebender Jäger hatte ihrer über zehn erlegt. Von der Zeit an sind wohl etliche dergleichen, den Savoyschen Alpen entronnen, durch den Jura gewandelt, haben aber dort, ohne einen Aufenthalt zu finden, bald ihren Tod gefunden. Die volle Jagdfreyheit, welche die Unterthanen des Fürstenthums das ganze XVIII. Jahrhundert durch genossen, hatte auch das Geschlecht der Hirschen und Rehe, welche sonst, alten Nachrichten zufolge, in dem Land sehr häufig waren, fast völlig zernichtet, und selbst die Hasen fangen an sehr selten zu werden. Nur von Weitem wagt etwa ein aus Frankreich kommender Wolf, in den Thälern von la Brevine, Chaux du Milieu und des Ponts sich blicken zu lassen; allein eine solche Erscheinung veranlaszt in einer mit dem prächtigsten Hornvieh angefüllten Gegend sofort eine allgemeine Jagd auf ihn. Eine Compagnie guter Schützen, deren Anführer zu Ponts wohnet, hat es von freyen Stücken auf sich genommen, das Land von diesen gefährlichen Gästen zu befreyen, und es ist ihr so wohl gelungen, dasz mehrere Jahre verstreichen, ohne dasz sie

Seite 112.

nur zum Gewehr greifen musz. Nur Füchse finden sich etwa noch in den zahlreichen Felsspalten unserer Berge; und ihr hochrother Pelz wird im Norden sehr gesucht.

Die Vögel der Jura sind dieselben, wie in den Ebenen der Schweiz und in den niedrigern Alpen. Urkunden des XIII. und XIV. Jahrhunderts sprechen noch von Falken, welche in den Felshöhlen des spitzen und halb zirkelförmigen Van, dem Dorfe Brot gegenüber,

und in dem Weissen Fels ob Buttes nisteten. Die Grafen von Neufchatel setzten einen grossen Werth auf die Erhaltung derselben. Aber, seitdem man die Flugjagd aufgegeben, und vom Feuergewehre Gebrauch macht, sind die Falken völlig verschwunden.

Jn den höhern Thälern findet man zuweilen das Nest einzelner zurückgebliebener Paare der Waldschnepfe (SCOLOPAX RUSTICOLA) in den Waldungen. Die Waldhühnerarten, Auerhahn und Birckhahn (TETRAO URAGALLUS ET TETRIX), finden sich in den dunkeln Nadelhölzern, welche die Juragipfel bekränzen. An den Felsen nahe beym See nistet zuweilen auch die Steindroszel

Seite 113.

(TURDUS SAXATILIS.) Heinrich Benoit zu Pont-Martel hat alle Vögel des Landes, die er selbst geschossen, sehr schön ausgestopft, und eine beynahe vollständige Sammlung derselben in seinem Kabinet.

Die Fische in den Bächen und dem Neuenburgersee sind bisdahin, wie die Fische der Schweiz überhaupt, noch nicht gehörig systematisch bestimmt, und zum Theil völlig unbekannt. Bis in diesem Theil der schweizerischen Naturgeschichte von den Forschern mehr geleistet worden, musz das Verzeichnisz der Fische, die sich in den Gewässern des Cantons befinden, etwas dürftig und vielleicht hier und da unrichtig ausfallen; es mögen ungefähr folgende seyn.

Der Aaal. MURAENA ANGUILLA. ANGUILLE DU LAC.
Die Trüsche. Quappe. GADUS LOTTA. LOTTE DU LAC.
Der Fluszbarsch, das Egli. PERCA FLUVIATILIS. LA PERCHE.
Der Steinbeiszer. COBITIS TAENIA. CHASSOT, COTTE, CHABOT.

Seite 114.

Der Schmerl. Grundel. COBITIS BARBATULA.
LA MOUSTACHE, DOURMILLE.
Der Wels. SILURUS GLANIS. LE SALUT, SILURE.

Dieser befindet sich hauptsächlich in der obern Broye und heiszt daselbst Glane; man fängt zuweilen solche, welche bis auf 100. Pf. wiegen.

Die Seeforelle, Lachsforelle. (SALMO TRUTTA.)
LA TRUITE.

Sie steigt aus den Seen in die Flüsse um zu laichen; man fängt solche zu 20. Pfund.

Die Berg- oder Bachforelle. (SALMO FARIO.) TRUITE DE L'AREUSE au VAL - de - TRAVERS et des RUISSEAUX, mit rothen Punkten; sie erfeicht selten ein Gewicht von 3. Pfund. Eine Varietät davon findet sich im Doubs; ihr Fleisch hat einen Krebsgeschmack, da sie vorzüglich Krebse fressen soll.

Das Rötheli, Rothforelle. (SALMO SALVETINUS ? vielleicht SALMO ALBULA ?) heiszt auch OMBRE CHEVALIER; er findet sich auf einer Felsenbank mitten im See, erreicht ein Gewicht von 5. bis 6. Pfund und wird mit dem folgenden für den beszten Fisch des Sees gehalten.

Seite 115.

Der Ritter (SALMO UMBLA.) L'OMBRE CHEVALIER; vielleicht die Aesche? selten, am Ausflusz der Reuse und der Serrieres; bisweilen an 1. bis 2. Pfunde schwer.

Der Weiszfelchen. (SALMO MARAENA.) LA PALEE. Ob vielleicht der Schnepel, SALMO LAVARETUS ? Es giebt davon zwey Varietäten, der Weiszfelchen und Schwarzfelchen, die zu verschiednen Zeiten und an verschiednen Orten laichen; vielleicht ist letztererder Wartmannische Salm des Bloch, SALMO WARTMANNI, der im Bodensee so häufig ist. Herr Jürine begreift diese letztern Fischarten unter dem generischen Namen CORREGONUS ; die westliche Schweiz hat in ihrem Seen etwa 6. Arten, deren Charaktere schwer zu bestimmen sind, deren Gestalt und Gewohnheit sich aber sehr unterscheiden. Eine dieser Arten sind die Bondelles; man nennt sie ihrer Gestalt und Gewohnheiten wegen wohl auch Heeringe. Man fängt sie in Menge im Herbst, salzt sie ein wie die Felchen, und packt sie dann in Tonnen. Am meisten geschieht dies in Auvernier,

Seite 116.

Der Hecht. ESOX LUCIUS. LE BROCHET.
Die Barbe. CYPRINUS BARBUS. LA BARBE, BARBEAU.
Die Karpfe. CYPRINUS CARPIO. LA CARPE.
Der Gründling. CYPRINUS GOBIO. LE COUJON.
Die Schleihe. CYPRINUS TINCA. TANCHE, in den Seen von Neufchatel und la Brevine.
Der Rothflosze. CYPRINUS RUTILUS ? LA PLATELLE.
Die Nase. CYPRINUS NASUS. LA NAZE, im See oder in der Thielle.
Der Brachsen. CYPRINUS BRAMA. LE CORMATAN oder LA BREME.

Der Uklei. CYPRINUS ALBURNUS. L'ORLE. L'ABLE.
Die Elritze. CYPRINUS PHOXINUS ? Le BLARIN oder VOIRON, kleine Fische im See und den Bächen, gewohnliche Nahrung der Forellen.
Die Plöze, la Rotte. CYPRINUS ERYTHROPHTHALMUS. LA ROSLE.
Unter dem Namen VENGERON und RONSON kommen zwey CYPRINUS-Arten vor, welche ge-

Seite 117.

wohnlich 6 - 8 Zoll lang werden; sie sind noch unbestimmt.
Der Aland. CYPRINUS IESES ? LE SALEVA, LA CHEVENNE oder LE MEUNIER, im See und in der Thielle.
Eine einzige Art von Knorpelfischen findet sich im See: Das kleine Neunauge, die Prike. (PETROMYZON FLUVIATILIS) ; sie heiszt im Lande, LE PERCEPIERRE oder LA PETITE LAMPROYE.
Jm Doubs, im Seyon und in einem Bach, der sich im Thal Pont verliert, finden sich viele Krebse, von denen man zwey Varietäten unterscheidet.
Die Fischerey ist im See ganz frey; die in der Reuse un in einigen Theilen des Doubs gehort dem Konige, der Erlaubnisz giebt, in einzelnen Theilen zu fischen, in andern aber das Fischen verpachtet.
Jn Hinsicht auf Amphibien, Jnsekten und Würmer hat der Canton vor der übrigen westlichen Schweiz nichts eigenes.

B E R N .

1819.

Seite 105.

§ 5. Naturgeschichte des Kantons.

Eine vollständige Aufzählung der sämmtlichen bis jetzt bekannt gewordenen Naturprodukte des Kantons Bern wäre eine für den Raum dieser Blätter allzuweitläufige Arbeit und würde auch, da eben der beschränkte Raum nur ein dürres Verzeichnisz zu geben verstattete, eine ziemlich trockne und für die meisten Leser sehr

unfruchtbare Lectüre seyn. Wir begnügen uns daher nur das Wichtigste auszuheben und mit solchen Bemerkungen zu begleiten, die für alleLeser einiges Jnteresse darbieten können.

Seite 106.

A. Thierreich.

a. Säugethiere.

Unter den schädlichen Raubthieren dieser Klasse nennen wir zuerst

den WOLF (CANIS LUPUS). Vor der Vereinigung des Bisthums Basel mit unserm Kanton kannten wir dieses schädliche Raubthier nicht anders, als wie eine ziemlich seltene und einzelne Erscheinung, die sich in kalten und schneereichen Wintern hier oder da in unserm Lande zeigte, und so wird der Wolf im alten Kanton auch gegenwärtig nur auf seinen Streifzügen, wozu ihn Hunger und Kälte veranlaszt, dann und wann einmal gespürt. Jm eigentlichen Oberlande ist er eine fast unerhörte Erscheinung. Er streift höchst selten dahin aus dem benachbarten Wallis herüber. Ungleich öfter geschieht dies in den Thälern von Frutigen und Simmenthal ; hier hat er aus Wallis nicht so hohe und ganz vergletscherte Gebirge zu übersteigen, wie z.B. in Grindelwald und Lauterbrunnen. Hingegen ist er in dem Leberbergischen Antheile des Kantons völlig einheimisch und in bedeutender Anzahl vorhanden.

Seite 107.

Dort fällt er im Winter nicht selten und ungescheut in die bewohnten Gegenden und Dorfer ein, und richtet groszen Schaden an. Jm letzten Winter sind sogar mehrere Menschen von Wolfen zerrissen worden. Es versteht sich wohl von selbst, dasz ihm ein ewiger Krieg angekündigt ist.

Der FUCHS ist überall häufig und gemein. Es wird ein Jahr ins andere gerechnet in unserm Canton für mehr als 1000 Füchse Schuszgeld in den verschiedenen Oberämtern bezahlt, wobey aber zu bemerken ist, dasz man wohl noch zweymal soviel rechnen darf, für welche kein Schuszgeld gefordert wird. Der Fuchs

steigt auf die höchsten Alpen und scheut auch Gletscher und Eisschründe nicht.

Der DACHS ist in den Waldgebirgen überall. Sehr gemein ist er besonders am Thunersee, wo er im Herbst den Weintrauben nachgeht. Jn den höhern Gegenden ist er allenthalben, so weit die Wälder gehen, anzutreffen, zumal in den Grindelwaldner Forsten, wo jedoch wenige gefangen werden, weil sich die Bewohner nicht wohl darauf verstehen.

Seite 108.

Der BÄR zeigt sich nur sehr selten, und dann besonders im Spätsommer auf der Grimsel, in Lauterbrunnen und Grindelwald. Hier wurde 1797 der letzte Bär auf Jtramenalp erlegt, nachdem er viele Schafe zerrissen hatte. Auf der Grimsel ist der letzte im Jahr 1812 geschossen worden. Jm Jahr 1815 waren in Grindelwald zwei Bären, die sehr viele Schafe zerrissen. Die angestellte Jagd verscheuchte sie wieder. Sie kommen in diese Gegenden theils über den Gotthard oder über die Nuffenen aus dem Kanton Tessin, wo sie noch in finstern Wäldern und Felsenthälern einheimisch sind, theils aus Wallis, wohin sie fast alljährlich aus Savoyen streifen.

Der LUCHS kömmt aus Wallis in das Oberland und auf die Alpen des Simmenthals herüber. Seit 3 bis 4 Jahren scheint sich auf den letztern eine Luchsfamilie völlig angesiedelt zu haben, wenigstens hat sich in diesem Jahr ihre Spur in traurigen Verwüstungen unter dem kleinern Alpenvieh verrathen; auch sind mehrere dieser höchst schädlichen Räuber getödtet worden.

Seite 109.

Die WILDE KATZE ist überhaupt in der Schweiz ein seltenes Thier, jedoch giebt es noch hier und da in dichten Wäldern auch im Kanton Bern ächtwilde Katzen, so z. B. in dem wüsten Walde am Fusze des Eigers in Grindelwald, vornehmlich aber in den Wäldern des Jura. Selbst in der Nachbarschaft von Bern wurde vor einigen Jahren ein solches Thier getödtet, das im Museum von Bern aufbewahrt wird. Zu bemerken ist indessen, dasz sehr oft verwilderte von zahmen Hauskatzen abstammende für wilde Katzen angesehen werden.

Von nutzbarem Wildpret hat unser Kanton keinen groszen Ueberflusz. Der EDELHIRSCH ist ganz ausgerottet. REHE giebt es noch in den Leberbergischen Forsten und einige wenige in den Wäldern am Gurnigel. DAMHIRSCHE sind vor einigen Jahren aus dem Graben von Bern in die Waldungen der Gegend von Thun in Freiheit gelassen worden, es scheint aber nicht, dasz die Absicht sie zu vermehren, die man dabei gehabt hat, erreicht worden sey. WILDE SCHWEINE giebt es in ziemlicher Anzahl in den Forsten der Leberbergischen Aem-

Seite 110.

ter, von da bisweilen im Winter einige in die Gegenden von Biel und Seeland hinüberstreifen. Unser vornehmstes Hochwild ist

die GEMSE, die noch auf allen Gebirgen des eigentlichen Oberlandes, so wie auf den Simmenthaler, Frutiger und Emmenthalerbergen angetroffen wird, wiewohl nicht mehr in solcher Menge, wie ehedem. Noch lebende Leute erinnern sich in Grindelwald, Lauterbrunnen etc. Rudel von 60 - 100 Stück bei einander gesehen zu haben. Alleindie strengen und schneereichen Winter, besonders die früher ganz unbekannten, jetzt aber allgemein in Gebrauch gekommenen gezogenen Gewehrläufe, und die in den Revolutionsjahren unbeschränkte Jagdlust und Freiheit haben die Anzahl der Gemsen sehr verringert, so dasz jetzt selten 8-10 Stück beisammen gesehen werden. Jndessen ist zu hoffen, dasz die wieder hergestellte und schwer verpönte Jagdordnung die Vermehrung dieser Thiere wieder begünstigen werde.

Auszer dem GEMEINEN HASEN, woran jedoch, bei der groszen Anzahl der Jäger, nirgend ein groszer Ueberflusz ist, verdient

Seite 111.

der VERÄNDERLICHE ALPENHASE (LEPUS VARIABILIS) bemerkt zu werden, eine von jenem bestimmt verschiedne Art, besonders dadurch, dasz er im Winter ganz weisz wird. Er wird im ganzen Oberlande, in Frutigen, im Simmenthal und auf den Emmenthaler Bergen überall angetroffen. Jm Sommer steigt er in den Alpen bis zu den höchsten Gipfeln hinan, im Winter kommt er bis in die bewohnten Thäler herab. Jm Jura hingegen ist er unbekannt.

Das MURMELTHIER (ARCTOMYS MARMOTA) bewohnt in ziemlicher Menge die der Morgen- und Mittagsseite zugekehrten Abhange der hohern Alpen unsers Oberlandes, die zunächst an den ewigen Schnee gränzen. Daselbst hat es seine unterirdischen Wohnungen unter den Felsen und verschläft darin einen groszen Theil des Jahres vom Oktober bis in die Mitte des Maimonats. Am häufigsten scheinen diese Thiere im hintersten Theile der Sefinenalp, am Zinkenstocke auf der Grimsel, und in Gadmen zu seyn. Jn Grindelwald aber, wo man seit mehrern Jahren angefangen hat, sie in Schlagfallen vor ihren Höhlen wegzufangen, sollen sie

Seite 112.

dadurch wo nicht ganz ansgerottet, doch sehr vermindert worden seyn. Jn Lauterbrunnen und im Oberhasli wird das Fleisch dieser Thiere sehr geschätzt. Man brühet sie im kochenden Wasser, schabt die Haare ab und bratet sie wie Spanferkel; auch wird das Fleisch eingesalzen und geräuchert häufig verspeist.

An Mäusen verschiedner Art fehlt es in unsern Kanton so wenig als in andern Ländern. Die schädlichste Art, die bei uns überall in groszer Menge vorkömmt und gefangen wird ist die GROSZE STOSZMAUS , Scheermaus (MUS TERRESTRIS L.) die indessen von der Wasserratte M. AMPHIBIUS), zu welcher mehrere Naturforscher sie als blosze Varietät zählen, ganz verschieden ist; vielmehr kömmt an Bildung und Lebensart mit der Wurzelmaus (M. OECONOMUS PALL.) überein Es giebt davon ganz weisze, halbweisze, gescheckte und ganz schwarze Spielarten. Gewöhnlich ist sie röthlich grau Andere Feldmäuse, wie die GROSZE (M. SYLVATICUS) und die KLEINE (M. ARVALIS) giebt es auch in Menge, und wahrscheinlich giebt es besonders auf den Alpen noch Mäusearten, die man

Seite 113.

noch gar nicht kennt, und worüber es der Mühe werth wäre Nachfroschungen und Untersuchungen anzustellen.

b. Vögel.

Von den 280 bis jetzt als Schweizerisch bekannten Arten von Vogeln, giebt es wenige, die nicht auch im Kanton Bern vorkämen, Wir bemerken nur einige der ausgezeichneteten Arten. Zu diesen gehört vor allen

der BÄRTIGE GEYERADLER, (Lämmergeyer) GYPAËTOS BARBATUS) ein Bewohner der höchsten und wildesten Gegenden der Alpengebirge. Er wird im Oberlande, in Frutigen und auf den Simmenthaler Gebirgen angetroffen, nirgend häufig, am öftersten auf dem Brienzergrat, im Hintergrunde von Lauterbrunnen, in Gadmen, Urbach und auf der Grimsel. Jm Sommer ist es ein äuszerst seltener Fall, dasz sich ein solcher Vogel sehen läszt, denn zu dieser Jahreszeit sind sie stets in den allerhochsten und wildesten Einöden, von wo aus sie nur mit Tagesanbruch nach Beute umherstreifen, worauf sie wieder nach ihren hohen, unzulänglichen Standortern zurückkehren, und sich den Tag über kaum mehr

Seite 114.

sehen lassen. Jm Winter aber und im Anfang des Frühlings, wo sie Junge haben, treibt sie der Hunger und die Sorge für ihre Brut bisweilen herab bis in die bewohnten Thäler. Es scheint, dasz es ihrer überhaupt nicht viele giebt, denn gewöhnlich vergehen 2, 3, 4 Jahre, ohne dasz sich irgend einer sehen läszt. Auch hat jedes Paar ein ziemlich ausgedehntes Revier in welchem es kein anderes Paar neben sich duldet.

Der STEINADLER und GOLDADLER (AQUILA FULVA), beide sind Eine Art und nur Altersverschiedenheiten. Jhrer giebt es schon ungleich mehrere als Lämmergeyer, und es vergeht kein Winter, dasz nicht mehrere im Oberlande geschossen werden, besonders in Lauterbrunnen, bei Interlachen und Brienz. Auch im Jura giebt es, wiewohl ungleich seltner Steinadler, Jm Sommer halten sie sich ebenfalls nur in den höchsten und wildesten Gegenden auf, im Winter, zumal wenn kürzlich viel frischer Schnee gefallen ist, kommen sie bis in die bewohnten Thäler selbst in die Dörfer herab.

Der SEEADLER (A. LEUCOCEPHALA und OSSIFRAGE) ist kein beständiger Bewohner der Schweiz.

Seite 115.

Zuweilen wird er an dem Thuner- und am Bielersee, oder längs der Aar im Herbst streichend angetroffen.

Der FLUSZADLER (A. HALIAETOS) ist nicht so selten. Er brütet hie und da in den Wäldern der niedrigen Gebirge, und streift längs der Aar.

Andere Adlerarten, wie z.B. der SCHREYADLER (A. NAEVIA) und der KURZZEHIGE ADLER (A. BRACHYDACTYLA) gehoren zu den groszen Seltenheiten, die nur einzeln auf dem Durchzuge im Herbst, wo sie, wie viele andere Raubvogel die Schaaren anderer Zugvogel begleiten. angetroffen worden sind.

Der kleine ROTHFÜSZIGF FALK (FALCO RUFIPES) ist auch ein Zugvogel, der jedoch im Oberlande z.B. bei Meiringen an den Felsen brütet.

Die KLEINE OHREULE (STRIX SCOPS) eine der seltnern Eulenarten in der nordlichen Schweiz wird bisweilen den Sommer hindurch bei Jnterlachen angetroffen, auch in andern Gegenden unsers Kantons brüten hier und da einzelne Pärchen.

Der KLEINE RAUHFÜSZIGE KAUTZ (STRIX

Seite 116.

DASYPUS) die allerkleinste unter den glattköpfigen Eulen, ist bis jetzt nur einmal im Winter im Oberhaszli gefunden worden. Ueberhaupt ein sehr seltener Vogel.

Der DREIZEHIGE SPECHT (PICUS TRIDACTYLUS) findet sich ziemlich oft das ganze Jahr hindurch bei Jnterlachen und in Grindelwald, im Oberwald und im Wirzwald.

Die SCHNEEKRÄHE, Alpendohle, (Flüetäfie, Täfie) im ganzen Oberlande, und auf allen Alpen im Sommer in groszen Schaaren, im Winter kommen sie in die Thäler herab, jedoch selten weiter als bis Thun aus den Gebirgen hervor.

Die NUSZKRÄHE (CORVUS CARYOCATACTES) sehr gemein in allen Alpenthälern soweit der Haselstrauch hinaufreicht, dessen Nüsse ihre vornehmste Nahrung sind.

Der SCHNEEFINK (FRINGILLA NIVALIS) dieser eigentliche Alpenvogel wird auf unsern hohen Alpen in kleinen Schaaren angetroffen. Auf der Grimsel nistet gewohnlich ein Pärchen unter dem Dache des Spitals. Man hat hier, wie an andern ähnlichen Orten eine Art von Verehrung

Seite 117.

und Dankbarkeit gegen diese Vögel, die sich daselbst freiwillig zum Menschen gesellen und die stille Einsamkeit durch ihren einfachen Gesang einigermaszen beleben.

Der CITRONENFINK (FRINGILLA CITRINELLA), das SCHNEEVÖGELI ; ist im Sommer auf den Alpen, z.B. auf der Grimsel um den Spital herum. Nistet hier und da auch unter den Dächern der Sennhütten. Jm Herbst ziehen sie schaarenweise nach den niedrigern Gegenden, wo man sie als Vorboten des Schnees betrachtet.

Der ALPENFLUEVOGEL (ACCENTOR ALPINUS) ist im Sommer auf den hohern Alpen der Wengenalp, Scheidegg, Grimsel u.a. Jm Herbst und Winter kommt er in die niedrigen Gegenden, selbst bis nach Bern herab.

Die FELSENSCHWALBE (HIRUNDO RUPESTRIS) fliegt in den hochsten Felsenthälern der Alpen z. B. auf der Grimsel, beim Aargletscher auf der Gemmi etc. Auszerdem sieht man sie nirgends.

Der ALPENSEGLER (CYPSELUS ALPINUS TEMM.) (groszer Spyr, Bergspyr). Nistet auf dem gro-

Seite 118.

szen Kirchthurme in Bern und in Burgdorf, auszerdem an den Felsen in Lauterbrunnen, im Oberhaszli u.a.Alpenthälern.

Das GROSZE WALDHUHN (Auerhuhn) TETRAO UROGALLUS in den Voralpen und Alpenwäldern z.B. in Habchern, bei Jnterlachen, Grindelwald, bei Thun, am Gurnigel, auch im Jura allenthalben.

Das GABELSCHWÄNZIGE WALDHUHN (Birkhuhn, Spillhuhn. TETRAO TETRIX.) Häufiger als das vorige in den Alpenwaldungen bis an die Gränzen des Holzwuchses hinauf ; auch am Jura.

Das HASENFÜSZIGE WALDHUHN (Schneehuhn TETRAO LAGOPUS) ein eigentlicher Alpenvo-

gel überall auf den hohen Alpen, nahe an der Grenze des ewigen Schnees. Jm Jura ist es ganz unbekannt.

Das STEINFELDHUHN (Pernise, PERDRIX SAXATILIS) auch ein bloszer Alpenvogel, der sich im Sommer immer über dem Holzwuchs und vornehmlich auf der Sonnseite der Gebirge aufhält. Jm Winter steigen sie weiter herab.

Sumpfvogel finden sich im Herbst und Frühling

Seite 119.

auf unsern Sümpfen und Mösern in Menge ein. darunter oft sehr seltene Arten vorkommen. Eben so werden die Seen unsers Kantons im Winter von vielen und zum Theil sehr seltenen nordischen Wasservögeln, als Enten, Tauchern u.s.w. besucht. Jn sehr kalten Wintern erscheint der WILDE SCHWAN in groszern oder kleinern Schaaren. Die Erscheinung des SCHARBEN (CARBO CORMORANUS) im Jan. 1814 auf dem Brienzersee, und der STRUNTMEVE (LARUS PARASITUS) im Jul. 1808 ebendaselbst, war aber etwas ganz Auszerordentliches.

c. Amphibien.

Aus dieser Klasse von Thieren, die ohnehin nicht zahlreich an Gattungen und Arten in den Ländern der gemäszigten Erdstriche ist, hat unser Kanton nur einige wenige merkwürdige Arten aufzuweisen. Wir rechnen hieher

die KLEINE ALPENEIDECHSE (LACERTA MONTANA und NIGRA) eine kleine, hochstens 5 Zoll lange Eidechse, gewöhnlich von graubrauner, schwarzgefleckter Farbe, unter dem Leibe mehr oder weniger gelb mit schwarzen Punkten, bis-

Seite 120.

weilen (wahrscheinlich kurz vor der Häutung) ganz schwarz, findet sich in den Alpenthälern und auf den niedern Alpen fast allenthalben.

Die SMARAGDGRÜNE EIDECHSE (LACERTA SMARAGDINA) ist in unserm Kanton nur am Fusze des Jura längs dem Bielersee anzutreffen, jedoch ziemlich selten.

Von VIPERN oder giftigen Schlangen kommen in unserm Kanton 2 bis 3 verschiedene Arten vor. Die gefährlichste ist VIPERA REDII , die längs dem Jura überall, jedoch in einigen Gegenden häufiger als in andern angetroffen

wird. Eine zweite Art ist der eigentliche COLUBER PERUS LIN. die auf den Alpen, wiewohl selten vorkommt. Eine dritte, ganz schwarze Art (VIPERA ATRA) wurde bei Kanderstäg gefangen, sie soll im Oberhasli und in andern Gegenden des Oberlandes nicht selten seyn.

Allgemein ist in unserm Oberlande, zumal in Oberhaszli die Sage von einem Schlangen- oder Eidechsenartigen Geschöpf mit 2 kurzen Füszen; man nennt es den STOLLENWURM. Viele wollen ihn gesehen, andere sogar getodtet haben. Die Uebereinstimmung der Beschreibun-

Seite 121.

gen von sehr verschiedenen einander nicht kennenden Personen, ist allerdings merkwürdig, und könnte etwas für die wirkliche Existenz eines solchen Geschöpfes beweisen; allein schon seit 10 und 12 Jahren hat die Naturforschende Gesellschaft in Bern eine ansehnliche Belohnung verheiszen, für den, der ein solches Thier lebendig oder todt liefern würde, und noch immer ist dieses nicht erfolgt. Man darf also die wirkliche Existenz desselben einstweilen noch sehr in Zweifel ziehen.

d. Fische.

Aus dieser Klasse besitzt unser Kanton wenig Eigenthümliches, was sich nicht auch in den Gewässern anderer Kantone vorfände. Es sind folgende Arten von Fischen, die in den Hauptgewässern des Kantons mehr oder minder zahlreich in den verschiedenen Jahreszeiten, zum Theil auch das ganze Jahr hindurch gefangen werden:

Der SALM (SALMO SALAR) in der Aar bei Bern und im Thunersee.

Die RHEINFORNE, Seeforne (S. TRUTTA)

Seite 122.

im Herbst und Winter in der Aar, im Thuner-, Brienzer- und Bielersee.

Die FORNE (S.FARIO) in der Aar, und allen andern Flüssen, und in den genannten Seen.

Die RÖTHELE (S.SALVELINUS) im Thuner- und Bielersee. Jm Thunersee heiszt sie der Aemel oder die Grundforne, ist dort selten und hält sich beständig im tiefen Wasser auf dem

Grunde auf, sie wird besonders bei Leiszigen gefangen.

Die AESCHE (S. THYMALLUS) in der Aar, im Thuner- und Brienzersee. Seltener im Bielersee, öfter in der Zihl bei Nidau.

Der AALBOK, dem SALMO LAVARETUS ähnlich, aber eine eigene Art, dem Thunersee und der Aar bei Unterseen eigenthümlich. An letzterm Orte werden sie in den heiszen Sommermonaten in Menge gefangen, gebraten und versendet.

Der BALCHEN, dem vorigen sehr ähnlich, im Thuner-, Brienzer- und Bielersee. Hieher scheint auch der sogenannte PHÄRIT oder PFERRET des Bielersees zu gehören.

Seite 123.

Der BRIENZLING dem Brienzersee ausschlieszlich eigen.

Die TRÜSCHE (GADUS LOTA) in der Aar, im Thuner-, Brienzer- und Bielersee.

Der HECHT (ESOX LUCIUS) überall.

Der AAL (MURAENA ANGUILLA). Selten in der Aar; auszerdem im Thuner-, Brienzer- und Bielersee.

Das EGLI, jung im ersten Jahr HEUERLING (PERCA FLUVIATILIS) überall.

Die GROPPE (COTTUS GOBIO) in Bächen, Flüssen und Sümpfen.

Die BARBE (CYPRINUS BARBUS) in der Aar, im Thuner- und Bielersee.

Der AALET (CYPR. CEPHALUS) in der Aar, im Thuner-, Brienzer- und Bielersee.

Die NASE (CYPR. NASUS) in der Aar, im Thuner-, Brienzer- und Bielersee.

Der HÄSEL (CYPR. DOBULA) in der Aar, im Thuner-, Brienzer- und Bielersee.

Die KARPFE (CYPR. CARPIO) in der Aar selten im Thuner- und Bielersee ; auch hie und da in moorigen Weihern, z.B. im Eglemoos bei Bern.

Seite 124.

ISCHERLI, PLATTE, (CYPR. BIPUNCTATUS) in der Aar und dem Thunersee.

ISCHERLI, RUNDE, ALBELEN (CYPR. PHOXINUS) in der Aar, im Thuner- und Bielersee.

BREITLING (CYPR. ERYTHROPHTHALMUS) im Thunersee.

BLÄUIIG (CYPR. ALBURNUS) im Thuner- und Brienzersee.

SCHLEYE (CYPR.TINCA) im Thunersee.
BRACHSELN, jung BLAKEN, (CYPR. BRAMA) Thuner- und Bielersee.
CHRÜSCHER, GRUNDELI (COBITIS BARBATULA) in der Aar und im Thunersee.
SCHLAMPITZGER, WETTERFISCH (C. FOSSILIS) in der Aar und im Thunersee.
Das NEUNAUGE (PETROMYZON FLUVIATILIS) in der Aar und im Thunersee.
Der WELS, SALUT (SILURUS GLANIS) im Murten- und Bielersee.

e. Insekten.

Die grosze Mannigfaltigkeit des Bodens und die Verschiedenheit der Vegetation in den verschiedenen Theilen des Kantons Bern bringt

Seite 125.

einen groszen Reichthum an Jnsekten aller Art mit sich. Die Alpengegenden, die Gegend um den Thunersee, um Bern, die Thäler und Höhen des Jura liefern, ohngeachtet sie schon fleiszig durchsucht sind, den Sammlern noch immer Neues und Seltenes, wovon wir nur einiges anführen.

aa. Von Coleopteren, (Käfern.)

COPRIS alces, haemorrhoidalis, nigripes. ANISOTOMA armatum. HELOPS atra. CYCHRUS rostratus, attenuatus. CARABUS glabratus, mobilis, arvensis, depressus, irregularis, gemmatus, silvestris, alpestris.- CALOSOMA sycophanta NEBRIA picicornis, brevicollis, nigrita. BEMBIDION impressum. CALATHUS melanocephalus. POECILUS metallicus. CYMINDIS humeralis. CANTHARIS abdominalis, tristis. NECROPHORUS mortuorum. SILPHA pedemontana, fuscipennis. PELTIS ferruginea, grossa. COCCINELLA 15 punctata, 24 punctata. CISTELA fusca, ceramboides. ATOPA cinerea. LYCUS aurora. CHRYSOMELA lepida, polita, caliginosa, speciosa, gloriosa &c. DASYTES niger. BUPROSTIS haemorrhoidalis, chrysostigma, au-

Seite 126.

striaca. ELATER aulicus, varius, pyrrhopterus, linearis. LUCANUS tenebrioides. AESALUS curaboides. CERAMBYX alpinus. LAMIA su-

tor, sartor, oculata, atomaria. RHAGIUM cursor. SAPERDA cardui, tremulae. CALLIDIUM rusticum. CLYTUS hafniensis, detritus, mucronatus. LEPTURA arulenta, virens. ANTHRIBUS latirostris. ATTELABUS curculionoides. RHYNCHAENUS dorsalis. LYXUS paraplecticus, bardanae, carlinae. CURCULIO obliquus, glaucus sulcirostris, marmoratus, morio, lepidopterus, gemmatus, austriacus, fullo, ligustici, violaceus. HIPPOPHLOCUS castaneus. EUGIS humeralis. SCAPHIDIUM 4 maculatum. TRITOMA bipustulata. STAPHILINUS fossor, hirstus &c &c.

bb. Orthoptera. Geradflügler.

LOCUSTA cantaus. GRYLLUS germanicus, stridulus,flavus,thalassinus,grossus ? pedestris.

cc. Neuroptera. Netzflügler.

LIBELLULA pedemontana. ASCALAPHUS barbarus. MYRMELEO formicarius.

dd. Hymenoptera. Aderflügler.

TENTHREDO fasciata, montana, albicornis. ALLANTUS abietis, viridis. BEMBEX rostrata.

Seite 127.

LEUCOPSIS dorsigera. APIS centuncularis. CHALCIS sispes. CHRYSIS bidentata, caerulipes, Studeri. EVANIA appendigaster &c.

ee. Lepidoptera. Schmetterlinge.

PAPILIO cynthia, Merope, Pales, Amathusia, Aëllo,Pharte,Melampus,Cassiope,Mnestra,Pyrrha, Oeme, Stygne, Euryale, Pronoë, Goanthe, Gorge, Manto, Tyndarus, Satyrion, Iphis, Pheretes, Eumedon, Optilete, Helle, Gordius, Apollo, Delius, Mnemosyne, Callidice, Phicomone, Palaeno. ZYGAENA exulans, jucunda nov. sp. SPHINX Atropos, ligustri, Vespertilio, Celerio, lineata, Oenotherae. SESIA apiformis, Asiliformis. THYRIS fenestrina. SATURNIA pyri. HARPYIA erminea, fagi. NOTODONTA camelina, dictea, palpina, velitaris, dodonaea. COSSUS aesculi. HEPIOLUS humuli, velleda, sylvi-

nus. LITHOSIA rosea,aurita,ramosa, PYGAE-
RA anastomosis, reclusa, anachoreta, curtula.
GASTROPACHA betulifolia, populifolia, Pruni,
Pini, lobulina, medicaginis, dumeti, Crataegi,
Processionea, pityocampa, franconica. EUPRE-
PIA pulchra, dominula, hera, purpurea, aulica,

Seite 128.

matronula, mendica. ACRONICTA liporina,
alni, cuspis. DIPHTERA coenobita, ludifica,
orion. COLOCASIA coryili. AGROTIS ocelli-
na. TRYPHAENA fimbria, janthina. MORMO
maura, typica. HADENA saponariae, popularis,
ligustri. POLIA occulta, herbida. THYATIRA
batis, derasa. XANTHIA ochroleuca. CERAS-
TIS satellitia. XYLENA vetusta, exoleta, del-
phinii. PLUSIA moneta,concha,festucae,
Orichalcea, bractea, Jota, divergens. Ain.
HELIOTIS peltigera. ERASTRIA unca, OPHIU-
SA lunaris. CATEPHIA leucomelas, alchymista.
CATOCALA fraxini, nupta, sponsa, promissa,
electa, paranympha. BREPHOS parthenias, no-
tha &c. PHALAENA angularia, papilionaria, pul-
laria, horridaria, venetaria, purpuraria, glauci-
naria, dilucidaria, tinctaria, concordaria, prodro-
maria, betularia, lunaria, illunaria, dolabraria,
obfuscaria, rupestrata, populata, pyraliata, psit-
tacata, caesiata, hastulata, hastata, bipunctata,
alpinata, luctuata, reticulata, hexapterata.
PYRALIS proboscidalis, rostralis, tarsicrinales,
holoscricealis, nigralis, marginalis, guttalis, cin-
gulalis, anguinalis. TINEA pusiella, conchella,
myella, margaritella, carnella, petrificella &c.

Seite 129.

ff. Hemiptera. Halbflügler.

REDUVIUS cruentus. LIGAEUS equestris.
TETTIGONIA haematodes.

gg. Diptera. Zweiflügler.

OESTRUS bovis, equi, ovis. MUSCA vera,
ASILUS diadema &c.

hh. Aptera. Ohnflügler.

PHALANGIUM Helwigii, OLETERA atypa &c.

F. Würmer.

Aus dieser Klasse nennen wir nur einige Arten von Land und Süszwasser Mollusken, die im Kanton Bern gefunden werden.

HYALINA vitrea, pellucida. HELIX costata, ruderata, caelata, circinnata, rupestris, aculeata, cristallina, silicea, lucida, nitida, ericetorum, edentula, holosericea, obvoluta, personata, aspersa, ist auch bei Bern einmal (links gewunden vorgekommen. POMATIA linksgewundene und in die Länge gezogene Varietät (H. scalaris) wird im Oberhasli besonders im Winter häufig gesammelt und nach Wallis und Jtalien

Seite 130.

ausgeführt. BULIMUS detritus, obscurus, lubricus. PUPA tridens, quadridens, dolium, muscorum. TORQUILLA avena, secale, variabilis. CLAUSILIA bidens, ventricosa, plicata, roscida, plicatula, cruciata, rugosa, parvula, fragilis, acicula. VERTIGO edentula, unidentata, 5 dentata, 8 dentata, pusilla. CARYCHIUM minimum, cochlea. VALVATA obtusa, pulchella, cristata. PLANORBIS contortus, gyrorbis, spirorbis, corneus, albus, hispidus, imbricatus, lenticularis, nitidus, tenellus, vortex, carinatus, complanatus, umbilicatus, PHYSA fontinalis, rivorum, turrita, LIMNEUS palustris, corvus, stagnalis, lacustris, auricularius, fragilis, pereger, fontinalis etc. ANCYLUS fluviatilis. UNIO rostratus, ovatus etc. ANODONTA cygneus, anatinus. CYCLAS lacustris, corneus etc.

W a l l i s .

1820.

Seite 53.

A. Thierreich.

1. SÄUGETHIERE. Auszer den Hausthieren und dem Gewilde, welche das Wallis mit der ganzen Schweiz gemein hat, finden sich noch folgende seltenere:

Der BÄR (URSUS ARCTOS) ist gar keine Seltenheit; man tödtet solche fast jährlich in der Nähe der Leuker-Bäder und in den Alpen der Zehenten Visp, St-Moritz, Monthey u. im Vagnethal.

Der LUCHS (FELIS LINX), der gefährlichste Feind der Schafe und Gemse, hauset in den Thälern von Gombs, von Visp, Herens und Vagne. Man schieszt ihn oder fängt ihn in Fallen.

Der STEINBOCK findet sich nur äuszerst selten noch im Wallis; er hat sich auf die Südseite der Alpen von Silvio, Rosa und Foe gezogen.

Die GEMSE ist gemein in den hohen Alpenthälern, vorzüglich in dem Einfisch- u. Loetschthale. Man schieszt sie auf dem Anstand oder vor dem Jagdhunde.

Seite 54.

Der HIRSCH (CERVUS ELAPHUS) findet sich noch zuweilen in dem groszen Walde bey Finges.

Das REH ist sehr selten, und kommt meist nur im Zehenden von Monthey vor.

Das GROSZE WIESEL (MUSTELLA ERMINEA), seltener im Thal, im Sommer auf den Alpen.

Der BIEBER (CASTOR FIBER). Dieses Thier fand sich ehmals an den Ufern der Visp, der Borgne, der Usens; ob es sich noch vorfinde, ist ungewisz.

Die KLEINE HASELMAUS (MYOXUS MUSCARDINUS), bey Salvan und Finio.

Die WASSER-RATTE (MUS AMPHIBIUS), am Ufer der kleinen Seen in der Ebene.

Die WASSER-SPITZMAUS (SOREX FODIENS), Jn einigen Bächen des Unterwallis.

WEISZE MÄUSE als Varietäten sollen sich nicht selten auf den Alpen finden, welche an das Oberland gränzen.

Der SIEBENSCHLÄFER (MYOXIS GLIS). Bey Branson, Martinach und St. Moritz.

Das MURMELTHIER (ARCTOMYS MARMOTA). Jn den Gebirgen des Oberwallis, wo man es räuchert und auf den Tafeln der Einwohner

Seite 56.

verspeist. Man fängt es entweder, indem man es auf dem Anstand schieszt, oder an Schlingen, welche man an den Eingang der Höhlen befestigt; oder man gräbt sie aus ihren Höhlen am

Ende des Herbstes, wenn sie eingeschlafen sind; sie finden sich dann im Gesellschaft von zehn bis zwölf Stücken.

Der ALPENHAASE (LEPUS VARIABILIS) findet sich nicht selten auf der ganzen Gebirgskette zu beyden Seiten des Thales; im Winter ist er bekanntlich weisz.

II. VÖGEL. Das Wallis ist seiner Lage nach sehr reich an Alpenvögeln und an Zugvögeln. Die merkwürdigsten sind:

Der GEYERADLER oder LÄMMERGEYER (GYPAETOS BARBATUS). Dieser Tyrann der Lüfte nistet in den unersteiglichen Felsen der Alpen von Gombs, Brieg und Visp.

Der ADLER (FALCO MELANAETUS) ist viel häufiger als der Lämmergeyer, auf allen hohen Alpen.

ROTHFÜSZIGER FALKE (FALCO RUFIPES). Auf der Furka, dem Gemmi, dem Simplon und andern Gebirgen.

Seite 56.

DREYZEHIGER SPECHT (PICUS TRIDACTYLUS). In den Thälern von Bagne, Herens, Fiesch und wahrscheinlich in allen höhern Berg-Waldungen.

SCHLEYEREULE (STRIX FLAMMEA). Jn alten Thürmen und Schlössern.

BIENENFRESSER (MEROPS APIASTER). Jn der Gegend von Sitten, wo er von Bienen und Cicaden lebt. Ob er da auch nistet, ist ungewisz, doch wahrscheinlich.

ALPDOHLE (CORVUS GRACULUS). Jm Entremont-Thale und auf dem Simplon.

SCHNEEDOHLE (CORVUS PYRRHOCORAX). Am Daubensee auf der Gemmi, auf Saas, Champriond, Derboranche und allen hohen Alpen.

SCHNEEFINK (FRINGILLA NIVALIS). Auf hohen Alpen allenthalben; die Hirten haben ihn gern.

RINGDROSZEL (TURDUS TORQUATUS). Jn den Alpenwaldungen, besonders bey Brieg.

ALPENFLUE-VOGEL (ACCENTOR ALPINUS). Jm Zehenden von Gombs, auf dem Simplon, Val d'Jlliers und andern Alpen.

ALPENSCHWALBE (HIRUNDO MELBA). Jn den

Seite 57.

Felsen an der Gemmi, an der Galerie, auf der Furka u.s.w.

FELSENSCHWALBE (HIRUNDO RUPESTRIS). An der Grimsel, der Gemmi, am Ravil-Pasz.

CITRONENFINK (FRINGILLA CITRINELLA). Nahe bey den Alphütten auf den höchsten Alpen.

Der ORTOLAN (EMBERIZA HORTULANA). Jn der Gegend von Siders.

Unter den zahlreichen Sumpf- u. Wasservögeln, welche die ausgedehnten Sümpfe des Wallis bewohnen, finden sich neben dem NACHTREIHER, dem RALLENREIHER und andern seltenen, wohl fast alle Arten, welche die übrige Schweiz bewohnen; und sicher fände der aufmerksame Ornithologe, der sich leider im Wallis noch nicht gefunden hat, eine reiche Ausbeute in diesen undurchdringlichen Rohrwäldern, und manche neue Entdeckung mochte in diesen Gegenden noch zu machen seyn.

Die unermüdlichen Walliser-Jäger liefern den Feinzünglern der Städte Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehühner, so wie Steinhühner, welche die Hochgebirge und tiefern Waldungen bewoh-

Seite 58.

nen, in Menge; auch das Rebhuhn ist häufig in den niedern Gegenden.

III. FISCHE. Die meisten Waldströme der Seitenthäler sind zu reiszend, und die Alpseen zu kalt, um Fische zu nähren; die Zahl der Walliserfische ist daher nicht grosz. Die Rhone ist indesz fischreich, und liefert bey Salges, Sitten und St. Moriz viele Fische.

So fängt man bey St. Moritz LACHSFORELLEN (SALMO TRUTTA) von 15 - 30 Pfund.

Die GEMEINE FORELLE (SALMO FARIO) findet sich in der Rhone, Visp, Saltine, Vieze, Dranse un in den Seen von Champee und Bettner.

Die AESCHE (SALMO THYMALLUS) findet sich in der Rhone im Unterwallis.

Der RITTER (SALMO UMBLA) steigt aus dem Genfersee bis in die Rhone.

Die KARPE (SALMO CARPIO) findet sich in den Seitengraben, welche die Rhone bildet, im Stockalperschen Canal, in den Seen von Siders, Montorge und Tanney.

Ebendaselbst die SCHLEIHE (CYPRINUS TINCA).

Der ALAND (CYPRINUS CEPHALUS) in der Rhone und im See von Champee.

Seite 59.

Der BRASZE (CYPRINUS BRAMA) in den Armen der Rhone nahe am See.

Eben so die GRUNDEL (COBITIS BARBATULA).

Der FLUSZBARSCH (PERCA FLUVIATILIS) und die GROPPE (COTTUS GOBIO) ; letztere besonders in den Bächen, in der Wiese und den Sümpfen vonGerset.

Der HECHT steigt selten in die Rhone, und gewöhnlich nicht weiter als St. Moriz. Jn den Gegenden des Genfersees, welche zum Wallis gehören, finden sich natürlich auch die Fische, die den gedachten See bewohnen, bey Boveret, St. Gingolph u.s.f. Die NASE, die sonst selten im See ist, findet sich hier, auch die BARBE, beyde am Ausflusz der Rhone; dann die TRÜSCHE und der FELCHEN (FERA. SALMO MARAENA et MARAENULA).

Man fischt hier mit Garnen, mit Reuszen und mit der Ruthe; auch harpunirt man die groszen Fische im Winter. Die Stadt St. Moriz hat von alten Zeiten her das Fischrecht in der Rhone von Salges im Zehenden Leuk an, bis zu ihrem Auslauf in den See ; und diejenigen, welche die Nacht benutzen, bedienen sich einer

Seite 60.

eigenen Vorrichtung unter dem Namen VANEL. Sie schlagen dazu in den Flusz, von einem Ufer zum andern, eine Linie von spitzigen Pfählen, in Form eines Fächers ein; die Breite desselben steht Fluszaufwärts; die Spitze Fluszabwärts ist etwa eine Toise breit. Die Pfähle sind so dicht mit Aesten durchflochten, dasz zwar das Wasser durchfliessen, der Fisch aber nicht durchschlüpfen kann. Die FORELLEN, welche regelmäszig im Herbst die Rhone abwärts kommen, um den Winter im See zuzubringen, gehen in den Fächerraum, der unten mit einer groszen Reusze verschlossen ist, ein, welcher die KAMMER genannt wird, aus der sie dann nicht mehr herausschwimmen können, sondern vom Pächter des Vanels herausgenommen werden. Diese Art zu fischen wird aber nur im Herbst geübt.

IV. REPTILIEN. Diese Klasse ist nicht reich, und enthält auszer den gewöhnlichen Arten nur noch folgende:

Die FLUSZSCHILDKRÖTE (TESTUDO LUTARIA) im See von Geronde, und in den Sümpfen am Ausflusz der Rhone .

Seite 61.

Die grosze GRÜNE EIDECHSE (LACERTA SMARAGDINA). Es soll welche geben, welche zwey Fusz lang sind. Sie finden sich hauptsächlich in den Mauern der Weinreben im Unterwallis, aber auch im Mittelwallis.

Der SCHWARZE SALAMANDER (SALAMANDRA ATRA). Unter Steinen und im Grase der Alpen.

Von SCHLANGEN finden sichauszer der BLINDSCHLEICHE, der RINGELNATTER und der ÖSTERREICHISCHEN NATTER (COLUBER AUSTRIACUS) annoch die GELBE NATTER (COLUBER FLAVESCENS), die WÜRFELNATTER (COLUBER TESSELLATUS), die ROTHE NATTER (COLUBER ANNULARIS), welche der verstorbene Vicar Clement, ein trefflicher Forscher, zweymal in dem Thal d'Jllier gefunden hat. Ferner die VIPER DES REDI (VIPER REDI) und die SCHWARZE VIPER (VIPERA ATRA), welche auf der Grimsel, Furka, Gemmi und auch in den Walliseralpen vorkommt. 1)

---

1) Wie in allen schweizerischen Hochgebirgen, ist auch unter den Bewohnern des Wallis die Sage von Drachen und Lindwürmern von allen Gestalten und Farben verbreitet, welche bald Flügel, bald Füsze, bald Schnurbärte haben sollen ; ihre Länge soll oft einige Toisen seyn ; in ihrem Katzenkopfe befinden sich kostbare Edelsteine ; sie fliegen Funken sprühend, von einem Berge zum andern, und verschlingen Menschen und Vieh - versteht sich Alles nur im Reiche der Fabeln.

Seite 62.

V. INSEKTEN. Der erste Rang unter den Jnsekten gebürt der nützlichen BIENE. Die Die Bienenzucht ist besonders im Oberwallis bedeutend. Der Honig, der in den Höhen gezogen wird, wo keine Castanien mehr wachsen, ist vortrefflich; man benutzt ihn stark statt dem Zucker bey verschiedenen Gekochen, und in einigen abgelegenen Dörfern wird das Fleisch

damit gekocht. Die Ausfuhr dieses Artikels in die Nachbarschaft ist nicht unbedeutend. Das Wachs wird zu Lichtern verarbeitet, da die zahlreichen Kirchen und Kapellen des Kantons eine bedeutende Menge Kerzen bedürfen.

Die SEIDENRAUPE wird hin und wieder

Seite 63.

gezogen, wo der Maulbeerbaum sehr gut fortkommt; aber die häufigen Regen, die heftigen Donnerschläge und die schnelle Abwechslung der Luft-Temperatur sind diesen Jnsekten sehr schädlich; deswegen hat die Lust sehr abgenommen, diese oft unglückliche Zucht weiter auszudehnen.

Der Krebs wohnt in einigen Bächen des Hauptthals, in den kleinen Armen der Rhone, und den damit verbundenen Graben. Diejenigen, welche man bey Salges, bey Varona und im Canal von Stockalper fängt, sind ihrer Grösze wegen geschätzt.

Die Alpen und Thäler des Cantons sind dann überdiesz mit zahlreichen und seltenen Jnsekten bevölkert, die dem Naturforscher merkwürdig sind ; dahin gehören:

Die SINGCICADE (TETTIGONIA ORNI et PLEBEJA) in der Gegend von Sitten und Siders ; das WANDELNDE BLATT (MANTIS RELIGIOSA) in Unterwallis.

Viele seltene SCHMETTERLINGE bewohnen die Alpen und die Nachbarschaft der Gletscher.

Seite 64.

Die merkwürdigsten sind nach den neuesten Benennungen:

Bey GOMBS, PAPILIO HERMIONE, PHLEA. Auf dem SIMPLON PAP. CELTIS, GOANTE. Bey VISP die dunkle Varietät der PAPHIA, welche man VALESINA genannt hat. Jm Unterwallis überhaupt finden sich unter den seltenen Schmetterlingen, welche das südliche Clima bezeichnen: PAPILIO PHOEBE, DAPHNE, PANDORA, ALLIONA, CORDULA, EUDORA, GALATHEA mit seltener Abänderung. DAMON, DAPHNIS, CORYDON, ICARIUS, EROS, ARGUS, AEGON, CORETAS, GORDIUS, HIPPOTHOE, BAETICUS, DAPLIDICE, MALVARUM, LAVATHERAE, ZYGAENA BRIZAE, SCABIOSAE, CYNARAE, MEDICAGINIS, EPHIALTES, ONOBRYCHIS, FAUSTA, PHEGEA, SPHINX GALII, HIPPOPHAËS,

VESPERTILIO, BOMBYX PYRI u.s.w. Auf den Alpen PAPILIO GORGE, ALECTO, AELLO, STYGUE, CETO, ME-ROPE, MANTO, MNESTRA, PYRRHA, BUBASTIS, PALOS, PHICOMONE, EUROPOME, PHERETES, BELIA, AUSONIA, CALLIDICE, letzere besonders auf dem ST. BERN-HARD. Der schöne Apollo findet sich im Thale bis zu den höhern Alpen herauf ; in den Alpen findet sich auch der kleinere Delius.

Seite 65.

6. WEICHTHIERE. Jn den sumpfigen Gegenden finden sich mehrere Arten von BLUT-IGELN. Der FADENWURM (GORDIUS) findet sich in mehrern Quellen, und macht sie dem Vieh gefährlich. Zahlreiche POLYPEN leben an den Wasserpflanzen. Die Wasser- u. Land-Conchilien sind noch nicht alle bekannt; doch steigt ihre Zahl über achtzig Arten ; einige sind durch die HH. Venez und Thomas (beyde Mitglieder der Gesellschaft schweizerischer Naturforscher) neu entdeckt und sehr selten. Z.B. die LAND-SCHNECKE mit behaarter Mundöffnung (HELIX CILIATA), dann die BANDIRTE SCHNECKE (HELIX LIGATA), die ZWEYZAHNIGE CLAUSILIE (CLAU-SILIA DIODON), die MAHLERMUSCHEL (MYA PI-CTORUM) wird sehr grosz im Canal Stockalper und in der Mündung der Rhone gefunden.





